



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

120 (30.5.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255062)



# NS-Treffen in Schwezingen

## Große Rede Gauleiter Wagners

die letzten Tage hinein, jeden Nationalsozialisten als „Verbrecher am Volk“ brandmarkte, der von der notwendig werden den weltmäßigsten Autarkie sprach, und als „Inflationsspekulator“ beschimpfte, wer das Wort Binnenwährung nur in den Mund zu nehmen wagte; bemerkt sei am Rande auch, daß der „B.W.“ triumphierend verkündete, „Brüning 100 Meter vor dem Ziel“ und nun prophezeit das Blatt Scheitern oder Verschieben der Laufanner Konferenz. — Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

Und auch der „Pfälzer Bote“ muß kleinlaut eingestehen:

„Ein voller Erfolg in Lausanne ist nicht zu erwarten. Herriot hat sich klar genug geäußert, daß Frankreich eigentlich garnichts zu bewilligen bereit ist, als etwa ein Moratorium.“

Im Uebrigen spricht das Blatt von Kompromissen in Lausanne, von der bedauerlichen Tatsache, daß es Herrn Brüning nicht gelingen werde Deutschlands Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage zu erkämpfen.

Die treuesten Anhänger Brünings haben damit in aller Öffentlichkeit zugegeben, daß das 100-Meter-Rennen des Kanzlers keine Aussicht auf Erfolg hat. Sie haben das Rennen aufgegeben.

Vorausichtlich wird es einige Enttäuschungen am politischen Totalisator geben. Die Hoffnungen, die mancherlei Leute auf den Brüning'schen Rennstall gesetzt hatten, werden nicht in Erfüllung gehen.

Von einigen Pferden wird es im Sportbericht heißen, daß sie vor dem Ziel stürzten, teils zur Seite ausdrachen — und über Brüning? — Ferner tiefen . . . !

### Fällt Brüning in Ungnade?

Berlin, 29. Mai. Der Reichspräsident von Hindenburg traf am Sonntag morgen um 7 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Bahnhof Friedrichstraße wieder in Berlin ein. Er begab sich sofort in das Reichspräsidentenpalais. Um 11 Uhr empfing er den Reichskanzler zu einer Aussprache über die gesamtpolitische Lage. Die Aussprache fand unter vier Augen statt. Sie wird am Montag um 12 Uhr fortgesetzt werden. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde nichts bekannt gegeben.

Die amtliche Mitteilung über die Aussprache Hindenburg-Brüning.

Berlin, 29. Mai. Ueber die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler wurde lediglich folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

„Reichspräsident von Hindenburg empfing heute Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die gesamte politische Lage. Der Vortrag wird morgen 12 Uhr fortgesetzt werden.“

Obgleich von amtlicher Stelle über den Inhalt der Unterredung zwischen Dr. Brüning und Hindenburg Stillschweigen bewahrt wird, beurteilt man, wie die Telegraphen-Union erzählt, in gut unterrichteten Berliner Kreisen das Ergebnis der Aussprache pessimistisch. Die Tatsache, daß die Aussprache nur von kurzer Dauer war und abgebrochen worden ist, gibt zu der Annahme Anlaß, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler erheblich sind. Die Frist bis zum Montag würde daher gewünscht worden sein, um weiter Überlegungen anzustellen. Es scheint jedoch sehr zweifelhaft, ob sich die Gegensätze zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler überbrücken lassen. In gut unterrichteten Kreisen hält man es daher für wahrscheinlich, daß der Reichskanzler am Montag seinen Rücktritt einreichen wird.

Entgegen der obigen Ansicht werden in Kreisen, die dem Kanzler nahe stehen, diese Mitteilungen bestritten. Es wird vielmehr betont, daß durchaus die Hoffnungen beständen, daß die Gegensätze zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten auszuräumen seien und der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es zu keinem Rücktritt des Kanzlers kommen werde.

### „Arbeitsbeschaffung“

Vor der Stilllegung der Maghütte.

Saalfeld (Thüringen), 27. Mai. Nach erneuten Verhandlungen wird auf der Maghütte bis Mitte Juni der letzte noch in Betrieb befindliche Hochofen ausgeblasen werden. Das nach dem Kriege durch Verlegung der Zwischauer Werke groß aufgelegene Unternehmen der Maghütte wird damit gänzlich stillgelegt sein.

Manche, besonders Fernstehende oder gar Gegner mögen die Berechtigung einer derartigen Demonstration nicht anerkennen. Auf die Frage nach dem Zweck des Treffens hat der Ortsgruppenleiter von Schwezingen selbst die Antwort gegeben:

Aus dem Gedanken heraus, trotz aller Verbote, trotz aller Unterdrückung, die nordbadischen Nationalsozialisten und auch die der angrenzenden Bezirke zu einer wichtigen Kundgebung, die selbstverständlich im Rahmen der gesetzlichen Anordnungen bleibt, zusammenzuführen, ist unser „Nationalsozialistisches Treffen“ geboren worden.

Die Voraussetzungen für eine solche Veranstaltung sind in Schwezingen, wie kaum in einer anderen Stadt, gegeben. Neben geräumigen Sälen, besitzt Schwezingen den schönsten Rokokogarten Deutschlands und ist außerdem als Stadt der Spargel weltberühmt.

Als Leitstern unseres Treffens dient, neben dem politischen Werbemoment, der Gedanke, allen unseren Parteigenossen in der heutigen Notzeit für wenig Geld wirklich etwas zu bieten.

Die Veranstaltungen waren ein Beweis, daß unsere herrliche Bewegung den Mut und die Kraft hat, allen Schwierigkeiten zu trotzen.

Der Samstag Abend war ernster Arbeit gewidmet. Mit bangendem Herzen legte man sich zu Bett: Würde der Wettergott auf unserer Seite stehen?

Als am Sonntag früh um 7 Uhr geweckt wurde, da lachte die Sonne. Es herrschte zwar nicht den ganzen Tag über das sonst übliche Hitlerwetter, aber es hielt! Nach dem Kirchgang fand ein bestens besuchtes Standkonzert auf dem Schloßplatz statt. Im Mittelpunkt des ganzen Tages aber stand die Kundgebung im Falkensaal, in der unser Gauleiter Wagner sprach. Schon lange vor Beginn war der Saal überfüllt und als der Gauleiter in Begleitung der Ortsgruppenleiter erschien, umringte ihn dräuender Jubel.

Gauleiter Wagner führte dann ungefähr Folgendes aus:

Ein badischer Minister habe einmal die Meinung vertreten, daß der Nationalsozialismus eine Folge der Wirtschaftskrise sei, und daß die Bewegung so rasch sie emporgestiegen auch wieder hinabsinken würde! Eine derartige Meinung kann nur einem materialistischen Denken entspringen. Wir leugnen nicht ab, daß Menschen zu uns gekommen sind, denen es schlecht geht. Aber das sind nicht die guten Nationalsozialisten. Die Guten kamen nur der einen Idee willen, die da heißt:

**Deutschland!**

Der Nationalsozialismus ist nicht in einer wirtschaftlichen, sondern in einer weltanschaulichen Auffassung begründet. Der NS. ist der neue Daseins Sinn einer vom Liberalismus irregeleiteten Masse.

als inzwischen gegen mich am 18. Dezember 1931 vom Staatsministerium in Karlsruhe eine Strafanzeige wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat beim Herrn Oberreichsanwalt erstattet worden sei.

Auf diesen zweiten Brief hin, erhielt ich aus dem Büro des Herrn Reichspräsidenten am 30. Januar 1932 die Nachricht, daß der Herr Staatssekretär im Reichspräsidentium sich beschleunigt mit den zuständigen Reichsstellen, also auch mit Ihnen, Herr Groener, in Verbindung gesetzt habe, und daß auf Grund der ihm gegebenen Auskunft der Abschluß der Untersuchung in Bälde zu erwarten stehe. Obwohl seit diesem Schreiben aus dem Reichspräsidentium nunmehr 5 Monate vergangen sind, haben Sie, Herr Reichswehrminister a. D. und Reichsinnenminister, es nicht für nötig befunden, mir auch nur eine Zeile Antwort zu kommen zu lassen.

Nur der Herr Oberreichsanwalt in Leipzig hat am 20. März 1932 meinem Rechtsbeistand die Mitteilung zugehen lassen, daß er das Ermittlungsverfahren gegen mich wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens eingestellt habe, da die Erhebungen keinen Anhaltspunkt dafür ergeben hätten, daß ich mich irgendwie an der Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens beteiligt hätte.

Auf Grund der vorstehenden Tatsachen stelle ich Folgendes fest:

Ich verstehe, daß der Schutz und die väterliche Fürsorge für das Ihnen so sehr am Herzen liegende „überparteiliche“ Reichsbanner, sowie die von Ihrem Gerechtigkeitsgefühl besonderer Eigenart zeugende Verfolgung und Unterdrückung des „Privatbeeres“ der nationalsozialistischen SA und SS Ihre Zeit und Nervenkraft übergebührlich in Anspruch genommen haben, sodas Sie für eine Kleinigkeit, als die Ihnen meine Angelegenheit erscheinen mag, keine Ruhe und Muße gefunden haben. Das verhindert aber nicht, daß für mich der Vorwurf des Hochverrats keine Kleinigkeit ist, und daß ich als deutscher Staatsbürger das Recht zu haben glaube, von Ihnen als Reichsinnenminister zu verlangen, daß Sie Abhilfe schaffen, wenn in einem deutschen Land das Recht, auf das Deutschland mit Fug stolz war, von einer marxistisch-zentrümlichen parteipolitischen Willkür verdrängt wird, und weiter zu verlangen, daß Sie sich darum kümmern, wenn eine parteipolitisch arbeitende Staats-Regierung unwahre Nachrichten über mich amtlich verbreiten läßt, weil ich ihr parteipolitisch unbequem bin.

Endlich beanspruche ich von Ihnen, darüber aufgeklärt zu werden, auf Grund welcher Tatsachen und Angaben der unerhörte polizeiliche Ueberfall auf meine Wohnung erfolgte, und zwar verlange ich die Aufklärung deshalb von Ihnen, weil der Reichspräsident Sie besonders mit der Prüfung des Vorfalles beauftragt hat.

Sie, Herr Reichsminister tragen die Verantwortung dafür, daß ich 4 Monate lang, ohne den Schatten eines Rechtsgrundes vor der Öffentlichkeit mit dem Verdacht der Vorbereitung zu einem hochverräterischen Unternehmen zu Unrecht belästet wurde.

Sie tragen durch die Unterlassung jeglicher Rechtfertigung wie in anderen, so auch in meinem Falle die Verantwortung dafür, daß das lähmende Gefühl der Rechts-Unsicherheit und plötzlicher unangenehmer Ueberraschungen durch polizeiliche und administrative Fehl- und Uebergriffe in der Öffentlichkeit Platz greift.

Diese Verantwortung teilen Sie mit dem Badischen Staatsministerium, das bisher noch nicht einmal den Anstand aufgebracht hat, sich wegen seines völlig ungerechtfertigten Vorgehens gegen mich zu entschuldigen.

Sollten Sie, Herr Reichswehrminister a. D. gesundheitlich zu angegriffen sein, um derartige Vorkommnisse meistern zu können, so wird Ihnen das deutsche Volk in seiner Mehrheit, glaube ich, dankbar sein, wenn Sie sich entschließen würden, auch auf das Amt des Innenministers zu verzichten.

Glauben Sie nicht, Herr Reichswehrminister a. D. Groener, daß es mir bei der Aufklärung, die ich von Ihnen fordere, um meine Person zu tun ist. Nein! es ist nur ein Glied aus einer fortgesetzten Kette derartiger Vorgänge, denen im heutigen Deutschland deutsche Staatsbürger ausgesetzt sind, wenn sie sich nicht zu dem von Ihnen geschützten, „Kaiserhaltenden“ Reichsbanner, sondern zum Nationalsozialismus und seinem Führer Adolf Hitler bekennen.

Ich bitte Sie, dieses Schreiben als „offenen Brief“ zu betrachten. Mit dem Ausdruck ausgezeichnetster Hochachtung.

von Reichenau.

Nationalsozialismus ist die Weltanschauung kommender Jahrhunderte!

Wenn der Nationalsozialist nur Kämpfer einer Wirtschaftsauffassung wäre, dann hätten wir nie einen Schlageter in unseren Reihen gezählt, und dann würden unsere ehemaligen SA-Leute ihre Lohnzettel präsentieren.

Die SA kam aber nicht zu fordern, sondern zu opfern!

Glaubt ein Mensch, daß 300 deutsche Menschen allein um einer wirtschaftlichen Idee willen in den Tod gezogen sind?

Nationalsozialismus ist selbstloses In-den-Dienst-Stellen für die Gesamtheit!

Wir haben 3 Stadien in unserem gigantischen Ringen um die deutsche Seele durchgemacht:

Man schwingt uns tot, man machte uns lächerlich, man schlägt uns tot.

In diesem 3. Stadium befinden wir uns zur Zeit. Aber wir werden als Sieger aus dem Kampf hervorgehen, weil wir bereit sind, die größten Opfer zu bringen und weil wir die innere Ruhe und die Nerven behalten werden, selbst wenn unsere Gegner den Boden der eigenen Gesetze, der selbstgemachten Verfassung verlassen und zu terroristischen Mitteln greifen.

Gauleiter Wagner kam dann auf die „lange“ Rede des Herrn Dr. Schmitt zu sprechen und verwies die Annahme des Ministers, die Nationalsozialisten würden Spielball in der Behörde schickeln, ins Reich der Träume, denn wir erfahren auch so alles.

Wir lehnen es ab, daß man den Nationalsozialisten die Pflichten überläßt, den „Republikanern“ aber die „Rechte“ der Verfassung. Wir werden uns nicht nur für die Verfassungsrechte, sondern auch für die Natur- und Lebensrechte des deutschen Menschen einsetzen.

Wir glauben nicht nur, sondern wir sind der festen Ueberzeugung, daß jetzt die Entscheidung gereift ist. Wir können dem Herrn Reichskanzler Dr. Brüning vertrauen, daß auch wir uns 100 Meter vor dem Ziel befinden, allerdings vor einem anderen wie er. Wir stellen uns bei dem Wettlauf, und wir wissen, daß das System Brüning auf der Strecke bleiben wird.

Und dann beginnt erst unsere Arbeit. Wir werden dann freiwillig unser Lebtotes opfern

für ein Deutschland, das wir lieben! Mit unserem Glauben und Willen werden wir siegen!

Lofender Beifall dankte dem Redner. Mit dem begeistert gelungenen Horst-Wessellied fand die Kundgebung einen eindrucksvollen Abschluß.

Nun strömten die Massen in die Quartiere. Nachdem dem weltberühmten Schweizinger Spargel tüchtig Zuspruch getan worden war, wurden Führungen durch den Schloßgarten veranstaltet. In der Wildnis und in den Zirkelsälen waren ab 5 Uhr musikalische und tänzerische Darbietungen, an denen die Stadtkapelle Schwezingen unter Kapellmeister Bremer und Männergesangsverein „Eintracht“, Schwezingen, wie die Schweizinger Jungmädelsgruppe und die Mannheimer Sing-Abteilung gleich erfolgreich sich beteiligten. Als Abschluß fand ein herrliches Feuerwerk (von der Firma Busch, Mannheim, ausgeführt) statt, an das sich der „Große Zapfenstreich“ anschloß.

Die Ortsgruppe Schwezingen hat mit diesen Kundgebungen eine Prüfung auf organisatorischem Gebiet glänzend bestanden. Und die Bewegung hat in ernster Arbeit und durch frische Darbietungen bewiesen, daß durch die glückliche Mischung von notwendiger Besonnenheit und Erfahrung des Alters mit dem jugendlichen Auftrieb, mit frischer Tatkraft und zäher Energie der Sieg unser ist!

### Bg. Klages gegen Stilllegung

Braunschweig, 28. Mai. Der braunschweigische Innenminister Klages gab zur drohenden Stilllegung des Erzbergbaus des Harzes eine Erklärung ab, in welcher er betont, daß der Beschluß des preussischen Demobilisationskommissars, die Harzwerke stillzulegen, ein außerordentlich schwerer Schicksalsschlag für die Berg- und Hütten-Industrie des Harzes und seines Vorlandes sei. Das Vernichtungswerk, das sich hier vollziehe, wirke umso empörender, wenn man bedenke, daß es mit den einfachsten Mitteln zu vermeiden wäre. Denn die Reichsregierung brauche nur auf dem Wege der Notverordnung verfügen, daß jeder Metallverbraucher die Verwendung eines bestimmten Prozentsatzes heimischen Metalls nachzuweisen habe.

### Wupper

Zweifelhäufigen.

### Wuppertal

ham es im letzten Ausbruch der Hölle wurde ternern ein aufgerissenen fensterscheiben wurden Bed and mit Ge amten sahen erwidern. 1. Feuertage der Polizei. ter 48jährige Kopfschuß klärung, von Schuß abgegrenzt waren in ver In einer St einen ausgeerblich besunden war hergestellt. sonen zur F genommen.

### Düsseldorf

Kommunisten Oberb.

Düsseldorf mittag kam Angehörigen

### Unp

Weinheim beil.) Gegen städtischen V bereits festge zähler, Vorn Unterschlagun gesandt in v haben uns a dem tatsächl feststellen kö Grundlage e Luft gegriffe fort ein Dis antragt. Im beamtentums erwünscht, d verwaltung d geleistet wärd männern das werden auf i

### Schweizingen

gegründetein bad in Mar namstag, um zu räubern. Sand an Jun Jahre noch g sinn- und pla gesamt haben gefällige star geriffen. J Uebeltäter zu aufzunehm.

### Eberbach

gangsork.) B Berufs-Geno heim, hält hi 48. Sektions

### Landa

(Schwerer N lachschelmer ein Zusammen einem Not Walsbach aus durch die So Kurve auf d Schwere Verl

### Eberstadt

lexer 400 E leben zur Ze Alter zwische ein Geschwif körperlich all streuen und 1 Jahren.

Die Ram Joh., 86 Jah ner, Altbürge bis 71, 82, 83, Stern 51 Privat, 81, 2

# Kommunistenkrawalle im ganzen Reich

## Wuppertal

**Zweistündiges Feuergefecht in Heddinghausen. — 132 Zwangsgestellungen.**

Wuppertal, 28. Mai. Am Freitag abend kam es im Stadtteil Heddinghausen zu schweren Ausschreitungen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden Kanaldeckel aufgehoben, Laternen eingeschlagen, das Straßenpflaster aufgerissen und in einigen Straßen Schaulustenscheiben zertrümmert. Gegen 22 Uhr wurden Beamte aus den Häusern beschossen und mit Gegenständen beworfen. Die Beamten sahen sich gezwungen, das Feuer zu erwidern. Ueber zwei Stunden dauerte das Feuergefecht zwischen den Aufständern und der Polizei. Hierdurch wurde ein unbeteiligter 48jähriger Dachdeckermeister durch einen Kopfschuß getötet. Es bedarf noch der Aufklärung, von welcher Seite der tödliche Schuß abgegeben wurde. Die Polizeiautos waren in verschiedenen Fällen sehr gefährdet. In einer Straße fuhr ein Polizeiauto gegen einen ausgehobenen Kanaldeckel und wurde erheblich beschädigt. In den frühen Morgenstunden war die Ruhe wieder einigermaßen hergestellt. Vorläufig wurden 132 Personen zur Feststellung der Personalien festgenommen.

## Düsseldorf

**Kommunistenausschreitungen in Düsseldorf-Oberbilk. — 26 Verhaftungen.**

Düsseldorf, 28. Mai. Am Freitag nachmittag kam es erneut zu Ansammlungen von Angehörigen der KPD. in Oberbilk. Es

wurden Fensterscheiben der Firma Hennes u. Meß zertrümmert. Gegen 18.45 Uhr fand auf der Brunnenstraße eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten statt, in deren Verlauf ein Nationalsozialist verletzt wurde. In der Luisenstraße überfiel ein Trupp von etwa zehn Kommunisten einen Nationalsozialisten, der gleichfalls leichtere Verletzungen erlitt. Im Laufe des Freitagnachmittags wurden 23 Kommunisten festge-

nommen. In den späten Abendstunden kam es weiterhin auf der Wilker Allee, wo sich etwa 100 Kommunisten angesammelt hatten, zu neuen Kundgebungen. Verschiedene Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei wurde mit Blumentöpfen und anderen Gegenständen bombardiert, sodaß sie sich gezwungen sah von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

## KPD = Reichstagsabgeordneter verhaftet

### Gladbach-Rheydt

**Politische Zusammenstöße in Gladbach-Rheydt. — Zwei Kommunisten durch Schüsse verletzt. — Der kommunistische Reichstagsabgeord. Fränken verhaftet.**

Gladbach-Rheydt, 28. Mai. Nachdem es am Freitag vormittag an den Zahlstellen des Arbeitsamtes bereits zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen war, veranstalteten in den Nachmittagsstunden, wie der Polizeibericht meldet, einzelne Trupps von Erwerbslosen Kundgebungen, wobei sechs Kommunisten festgenommen wurden. In der Friedrichstraße wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zwei Kommunisten durch Revolverschüsse verletzt, einer von ihnen lebensgefährlich. Als der Tat verdächtig wurden in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal zwei Personen zusammen mit vier anderen Nationalsozialisten verhaftet. Nach diesem Vorfall durchzogen dauernd Streifenwagen der Polizei die Straßen der Stadt, um neue Zusammenstöße zu verhüten. Es wurden noch weitere Festnahmen vorgenommen.

Wegen Beteiligung an den gestrigen Vorfällen in Düsseldorf hat die Polizei den kommunistischen Reichstagsabgeord. Fränken in Rheydt verhaftet. Nach seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis unternahm er einen Fluchtversuch. Er konnte jedoch wieder festgenommen werden. Er wurde bereits dem Richter vorgeführt.

## Köln

**Drei Verletzte bei kommunistischen Kundgebungen in Köln.**

Köln, 28. Mai. Am Freitag abend kam es in verschiedenen Stadtteilen unter kommunistischem Einfluß zu Zusammenrottungen. In Ehrenfeld wurden die Beamten bei der Abbeförderung von Festgenommenen tätlich angegriffen und mußten von der Schusswaffe Gebrauch machen. Verletzt wurde jedoch niemand. In Kalk kam es ebenfalls zu Ansammlungen, die unter dem Namen „Hungermarsch“ entstanden. Auch hier wurde die Polizei bei der Abbeförderung von Zwangsgestellten angegriffen und gab mehrere Schüsse ab. Dabei wurden zwei Personen durch Bauchschüsse, eine durch einen Armschuß verletzt. In der Severin-Straße wurden bei Zusammenrottungen mehrere Schaufenster zertrümmert. Infolge dieser Vorkommnisse wurden verschiedene kommunistische Versammlungen, die für Samstag angesetzt waren, verboten.

## Stettin

**Kommunistische Krawalle in Stettin.**

Stettin, 28. Mai. In den Abendstunden kam es wieder zu kommunistischen Krawallen. Nationalsozialisten hatten zu einer Versammlung eingeladen, zu der etwa 200 Kommunisten erschienen waren. Nach mehreren Störungsvorfällen wurden die Kommunisten von den Veranstaltern aus dem Lokal getrieben. Darauf setzten sie sich nach der Innenstadt zu in Bewegung und zerschlugen hier wieder zahlreiche Schaufensterscheiben, besonders in der Kleinen Domstraße und am Kohlmarkt. Die Polizei griff energisch ein und nahm neun Kommunisten fest.

## Berlin

**Kommunistische Unruhestifter am Werk.**

Berlin, 28. Mai. In der Grenzstraße Ecke Gartenstraße wurde bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten der 25jährige Nationalsozialist Fröh Matthe aus der Zionskirchstraße 58 schwer verletzt. Durch das herbeigerufene Ueberfallkommando wurden drei Kommunisten verhaftet. In der Reinickendorfer Straße wurden zwei Nationalsozialisten von fünf Kommunisten überfallen. Hierbei wurde ein Nationalsozialist leicht verletzt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. In

**Grünstadt, 26. Mai. (Das alte Lied.)**

Das 4jährige Töchterchen des Bildhauers Jakob Hammerle fiel in ein am Boden stehendes Gefäß mit heißem Wasser und zog sich schwere Brandwunden am ganzen Rücken zu. Das Mädchen liegt in sehr bedenklichem Zustand im Frankenthaler Krankenhaus darnieder.

**Lambsheim, 27. Mai. (Neue Turnhalle in Lambsheim.)** Der Hallenbau des Turnvereins 1864 Lambsheim ist beendet. Lambsheim hat mit der neuen Turnhalle einen schönen Bau erhalten. Sie hat die für ländliche Verhältnisse großen Ausmaße von 37 Meter Länge, 21 Meter Breite und über 8 Meter Höhe zu verzeichnen. Der Bau, das Werk des Architekten Max-Mannheim-Ludwigshafen, erhebt sich am westlichen Ortsausgang gegen Weisenheim a. Sd. Die Hallenweihe findet morgen Sonntag statt.

**Neustadt a. Hd., 26. Mai. (Neustadt als Tagungsort.)** Der Verband Kaufmännischer Vereine, Sitz Frankfurt a. M., der 60 000 Mitglieder umfaßt und der Deutsche Vortrags-Verband, Sitz Mannheim, haben auf ihrer Leipziger Tagung als Tagungsort für 1933 Neustadt a. Haardt bestimmt.

der Müllerstraße wurde ebenfalls ein Nationalsozialist niedergeschlagen. In diesem Fall gelang es der Polizei einen der Täter festzunehmen.

Ein mit Kommunisten besetzter Kraftwagen hielt am Freitag abend vor dem japanischen Klubhaus in der Mohlfstraße 31. Die Insassen des Wagens warfen vier Scheiben des Lokals mit Steinen ein und konnten unerkannt entkommen. Die Steine waren in Papier eingewickelt, das japanfeindliche Inschriften mit der Unterschrift des Roten Frontkämpferbundes enthielt. Auch das russische Restaurant „Tschereh“ in der Passauer Straße 37a wurde von Kommunisten heimgesucht. Es wurden ebenfalls einige Scheiben zertrümmert. Auch die Urheber dieses Ueberfalls konnten noch nicht ermittelt werden.

## Sabotage im Sklarekprozeß

Immer wieder wird in diesen Tagen die Anklagerede der Staatsanwälte durch „Erkrankungen“ der einzelnen Angeklagten hinausgezögert. Nachdem der marxistische Bürgermeister Kohl sich durch einen harmlosen Vergiftungsversuch der Verantwortung entzogen hat, versucht nun der eine der galizischen Gauner, Willy Sklarek, ebenfalls den Prozeß zu vereiteln. Er will auf einmal „verhandlungsunfähig“ sein, nur um die Sitzung zu verschleppen und die Arbeit des Staatsanwaltes und des Gerichtes zu durchkreuzen.

Da es immer wieder Aerzte gibt, die sicher in gutem Glauben auf die Schwindel-maßnahmen solcher „Patienten“ hereinfallen, dürfte es sich empfehlen, sämtliche Angeklagten schleunigst hinter Schloß und Riegel zu setzen. Ihre körperliche Verfassung scheint die Freiheit schlecht zu ertragen und es wäre daher in alseitigem Prozeßinteresse wünschenswert, dadurch solche Störungen auszufallen. Es ist höchste Zeit, daß das Sklarektheater endlich beendet wird, damit dieser Schandfleck aus Berlin verschwindet.

## Splitter

### Freiheitskämpfer! Rosenfeld knickt!

Der „Kurier für die Prignitz“ meldet aus Pritzwalk eine interessante Geschichte:

In einer Versammlung der KPD in Pritzwalk am 19. Januar ds. J. hatte der Kreisgeschäftsführer der Partei, Pa. Rih, auch Stellung zu einem Antrag des früheren Abgeordneten der SPD, Dr. Rosenfeld, genommen. (Rosenfeld gehört jetzt zur SPD.) Rih behauptete, Rosenfeld habe die Zulassung des Geschlechtsverkehrs zwischen Geschwistern, zwischen Eltern und Kindern, sowie zwischen Menschen und Tieren öffentlich beantragt.

Rih äußerte sich im Zusammenhang hiermit über Dr. Rosenfeld folgendermaßen: „Man dürfe diesem Juden Rosenfeld nicht einmal in den Schweinehals sperren, da er hier sogar die Schweine versauen würde.“

Durch die SPD, erfolgte auf Grund dieser Ausführungen Strafanzeige gegen Rih wegen Verleumdung usw. Der Verhandlungstermin war seitens des Staatsanwalts auf den letzten Sonntagabend beim Schöffengericht Pritzwalk festgesetzt. Der Angeklagte und die Zeugen waren gerichtlich geladen. Als sie dann zur Verhandlung erschienen, erfuhren sie, daß der Termin nicht stattfinden werde, da — Dr. Rosenfeld die Anklage zurückgezogen habe. (Kommentar überflüssig!)

**Kulmbach, 26. Mai. (Im Schlaf überfallen und beraubt. — Der Täter verhaftet.)** In dem Gut Weibersmühle bei Fasselsdorf wurde der Hilfspfleger Johann Göppner mit schweren Verletzungen in seinem Bett liegend aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß er überfallen und mit einer Eisenstange verletzt worden war. Der Ueberfall hat sich folgendermaßen abgespielt:

Am Sonntag schlich sich der 19jährige Fürstorgehörige Karl Bender aus Ludwigsb. in das Zimmer des Anstaltsgehilfen ein. Der Bürste war mit einer eisernen Stange bewaffnet. Damit schlug er auf den Kopf des schlafenden Pflegers ein und verletzte ihn schwer. Dann raubte Bender den Pfleger aus und ergiff die Flucht. Der Ueberfallene ringt mit dem Tode. In der Nacht zum Montag konnte der Täter festgenommen werden.

## Die Wettervorhersage

**Montag:** Himmel teilweise bewölkt, vorübergehend leichte Regenschauer.

**Dienstag:** Weiteres Anhalten der bestehenden Witterung, langsame Wärmezunahme.

# Unpolitische Heimat-Warte

Weinheim. (Ehrabschneider an der Arbeit.) Gegen den Materialverwalter des städtischen Bauhofes hier wurden durch einen bereits festgestellten, sogenannten Steuerzahler, Vorwürfe des Dienstvergehens, wie Unterschlagung u. a. mehr, durch ein Eingekandt in der Öffentlichkeit erhoben. Wir haben uns an zuständiger Stelle sofort nach dem tatsächlichen Sachverhalt erkundigt und feststellen können, daß diese Vorwürfe jeder Grundlage entbehren und böswillig aus der Luft gegriffen sind. Der Beamte hat sofort ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt. Im Interesse des sauberen Berufsbeamtentums der Stadt Weinheim, wäre es erwünscht, daß hier von Seiten der Stadtverwaltung die nötigen Schritte in die Wege geleitet würden, um derartige dunklen Ehrenmännern das Handwerk zu legen. Wir werden auf diesen Fall noch zurückkommen.

Schwehingen, 29. Mai. (Sinnlose Spargelräubereien.) Vier Männer aus der Filzbach in Mannheim benutzten den Fronleichnamstag, um in Schwehingen Spargelbeete zu räubern. Sie machten sich im Gewann Sand an Junganlagen, von denen in diesem Jahre noch garnicht geerntet wird und rissen sinn- und planlos die Spargelstöcke aus. Insgesamt haben sie auf diese Weise 250 Spargelstöcke stark beschädigt oder ganz herausgerissen. Feldbütern gelang es, die vier Uebeltäter zu stellen und die Personalien aufzunehmen.

Eberbach, 30. Mai. (Eberbach als Tagungsort.) Die südwestliche Baugewerkschafts-Berufs-Genossenschaft, Sektion 1, Mannheim, hält hier am Donnerstag, 9. Juni ihre 48. Sektionsversammlung ab.

Lauda (b. Tauberbischofsheim), 26. Mai. (Schwerer Motorradunfall.) An der Gerlachshelmer Bahnüberführung ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Der Motorradfahrer Balsbach aus Oberlauda wurde anscheinend durch die Sonne geblendet, sodaß er in der Kurve auf das Auto aufzufuhr. Er erlitt sehr schwere Verletzungen.

Eberstadt, Amt Buchen, 30. Mai. In unserer 400 Einwohner zählenden Gemeinde leben zur Zeit 11 Männer und Frauen im Alter zwischen 80 und 90 Jahren — darunter ein Geschwisterpaar — die sich geistig und körperlich alle noch der besten Gesundheit erfreuen und 19 im Alter zwischen 70 und 80 Jahren.

Die Namen der Ersteren sind: Frey, Joh., 86 Jahre alt, Linder Andr., 83, Häfner, Altbürgermeister und Veteran von 1870 bis 71, 82, Oesterlein Op., Maurermeister 83, Stern Hirsch (!) 81 und Häfner, Andr., Privat, 81, Burkhardt, Katharina 86, Gram-

lich, Luise 86, Kaufmann, Karolina 86, Eberle, Margareta 82 und Meiber, Karoline 84. Sämtliche leben im gemeinsamen Haushalt mit ihren Kindern, Enkeln und auch teilweise Urenkeln im besten Einvernehmen. Trotzdem unser Ort von den Bahnstationen der Odenwaldbahn Seckach und Pfersburken etwas abgelegen, aber durch den eingerichteten Post- und Privatverkehr in 10—15 Minuten zu jeder Zeit zu erreichen ist, ist derselbe im weitesten Umkreis nicht nur durch seine guten „Ebersterwärtel“ — ja sogar in Karlsruhe bekannt, sondern auch durch seine außerordentliche günstige Lage. Es wird wohl wenige Orte geben, die in dieser Beziehung von der Mutter Natur so begünstigt sind, wie gerade unser Ort! Derselbe ist nach Norden, Osten und Westen durch prächtige Laub- und Tannenwäldchen bei leicht ansteigenden Anhöhen gegen raue und stürmische Winde geschützt und nach Süden durch ein 300—400 Meter breites Wiesental frei, durch das der Kraibach fließt, der durch die Vereinigung der Wassermengen von drei offenen Quellen unterhalb des Ortes seinen Namen hat.

Bei dieser äußerst günstigen Lage und der überaus reinen und gesunden Luft, kann unser Ort für Ruhe- und Erholungsbedürftige aller Art aufs Wärmste empfohlen werden! Es sind 2 große Gasthäuser vorhanden, die ganz modern mit elektrischem Licht, Wasserleitung eingerichtet sind und denen je mehrere Fremdenzimmer bei äußerst billigen Preisen — 3 bis 4 RM. pro Tag — und sehr guter Bewirtung zur Verfügung stehen. Arbeitslose und zu unterstützende Arme kennen wir nicht! Bis vor kurzem ist Eberstadt auch der Stammsitz der im fünfzehnten Jahrhundert aus Franken eingewanderten Freiherren Rüdiger von Collenbergischen Grund- und Patronatsberechtigung gewesen. Daß die ganze Gemeinde auch politisch auf der Höhe steht dürfte der Beweis dafür sein, daß bei der letzten Reichspräsidentenwahl 94 Prozent der Abstimmenden für Hitler gestimmt haben!

Frankenthal, 29. Mai. (Auszeichnung für Lebensretter.) Für seine Verdienste bei der Rettung von 43 Personen vom Tode des Ertrinkens wurde Friedrich Horricher von hier im Stadtratssaal durch Oberbürgermeister Dr. Straßer namens der bayer. Staatsregierung die Rettungsmedaille nebst einem Ehren Diplom überreicht und ihm außerdem der Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Edenkoben, 29. Mai. (Das Genick gebrochen.) Im nahen Altdorf stürzte der 49 Jahre alte Schuhmachermeister Jakob Nonnenmacher so unglücklich von einer Doppelleiter, daß er das Genick brach und tot am Platze liegen blieb.

# Randbemerkungen zu der großen Rede des bad. Staatspräsidenten vor dem Badischen Landtag am 27. April 1932 (Fortsetzung)

Ein weiterer, einfacher und von dem immer verlässteren Nationalsozialisten Gottfried Feder bearbeiteter Vorschlag zur Arbeitsbeschaffung liegt auf dem Gebiete der Hauszinssteuer. Der Vorschlag geht, kurz ausgedrückt, dahin, die so notwendigen Reparaturen von zehntausenden deutscher Häuser durch Rückvergütung dieser Steuer in einem bestimmten Prozentsatz zu den aufgewendeten Reparaturkosten zu ermöglichen. Vorerst wird dieser Vorschlag noch als undurchführbar abgelehnt, ja wir wissen noch nicht einmal, ob er einer hohen badischen oder oberbadischen Regierung bekannt ist. Wir wissen aber ganz sicher, daß wenn erst noch weitere Teile des deutschen Hausbesitzes zusammengebrochen sind, unser Vorschlag Geltung finden wird.

Wir glauben damit gezeigt zu haben, daß unsere durch den verlorenen Krieg bedingte Lage, unser Unglück, doch nicht so schicksalsbedingte, unabänderliche Erscheinungen sind, wie es der Herr Staatspräsident darzustellen für gut befanden hat, und daß es jedenfalls an guten Vorschlägen zur Behebung oder Linderung der Not, soweit wir mitzusprechen haben, nicht gefehlt hat, wie wir auch bereit und in der Lage wären, durch großzügiges tatkräftiges Zutun dem Unheil auf den Leib zu rücken.

Abschließend noch ein kurzes Wort zum Rufe des Herrn Staatspräsidenten nach dem Programm der nationalen Opposition. Wir verstehen nicht recht, was der Herr Staatspräsident damit meint. Das gemeinschaftliche, ungeschriebene Programm der nationalen Opposition heißt „Opposition“, das ist der Widerstand des nationalen Volkes der Bevölkerung gegen alles, was die derzeitige regierenden Parteien nach unserer Ansicht falsch oder fehlerhaft machen. Es ist uns nicht bekannt, daß mehrere in Opposition befindliche Parteien noch besondere Programme aufzustellen pflegen. Wenn der Herr Staatspräsident aber Wert auf das Programm der einzelnen Oppositionsparteien legen sollte, damit können wir dienen. Unser Programm steht unverändert seit 24. Februar 1920 im Brennpunkt aller politischen Kämpfe. Wir nehmen an, daß es dem Herrn Staatspräsidenten bekannt ist. Im übrigen ist es in jeder nationalsozialistischen Buchhandlung mit und ohne Kommentar erhältlich. Wir dürfen aber nunmehr unser Ersuchen über das eifrige Suchen des Herrn Staatspräsidenten nach Programmen der anderen aussprechen, gebietet doch der Herr Staatspräsident einer Partei, nämlich dem Zentrum an, die — eine Ausnahme unter den zahlreichen in Deutschland vertretenen Parteien — kein Programm aufzuweisen hat.

Was der Herr Staatspräsident über das Verhalten der nat. Opposition bei der Annahme des Versailles Vertrages ausgeführt hat, interessiert uns nicht, weil wir nicht dabei beteiligt gewesen sind.

Ebenso kurz können wir über die weiteren Ausführungen des Herrn Staatspräsidenten hinweggehen, die sich mit der Frage der Stellungnahme Adolf Hitlers zu den bestehenden Verträgen befassen. Das Maßgebende hierüber

steht in unserem Programm. Dort können Sie, Herr Staatspräsident, in Artikel 2 lesen: „Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.“ An dieser Forderung gibt es nichts zu denken. Wir und wohl noch andere denkende Menschen verstehen deshalb nicht, was Sie, Herr Staatspräsident, damit bezeichnen, daß Sie die in dem offenen Brief Hitlers an Brüning enthaltenen Feststellungen Hitlers über die tatsächlichen Verhältnisse vorlesen, die der Versailles Vertrag leider Gottes geschaffen hat. — Diese Tatsache feststellen, heißt doch keineswegs den Vertrag als unabänderlich hinnehmen! Im Gegenteil, nur durch die klare Erkenntnis der durch den Schandvertrag mit den Unterschriften der Zentrumsminister Erzberger und Bell geschaffenen schwerwiegenden tatsächlichen Verhältnisse läßt sich ein tragfähiger Ausgangspunkt für seine Beseitigung finden. Das erkennen Sie, Herr Staatspräsident, offenbar auch an, denn Sie bezeichnen selbst den von Hitler eingenommenen Standpunkt als durchaus richtig. Daß aber die Beseitigung des sog. Friedensvertrages durch die zur Macht gekommenen Nationalsozialisten nicht einfach in der Weise vor sich gehen wird, daß möglichst schon am Tage der Machtergreifung die papierernen Verträge einfach zerrissen werden, das werden Sie, Herr Staatspräsident, doch nicht von unserem Führer erwarten. Ja, hätten die schwarz-rot-Regierungen statt dauernd mit Frankreich zu liebäugeln, die Chancen der ganzen Welt in den letzten Jahren ausgenutzt und unaufhörlich auf dem Fundament des Versailles Vertrages, der Keilgeschuldfrage, herumgetrampelt wie auf Nationalsozialisten, dann müßte der von niemand anders als Adolf Hitler zu bewältigende letzte Hammer Schlag der Vertragstrümmerung wohl nicht so lange mehr zum Schaden für das ganze deutsche Volk auf sich warten lassen.

Sie sagen zwar, Herr Staatspräsident, daß Sie die Schuldfrage von jeder bekämpft haben. Soweit Sie damit Ihre eigene Person im Auge haben, glauben wir das, weil wir als deutsche Männer gewohnt sind, dem Wort eines Deutschen zu vertrauen. Soweit Sie dabei aber zugleich an Ihre Partei und gar an Ihre Koalitionsbrüder von der Gottlosenpartei gedacht haben, erlauben wir uns, gelinde Zweifel zu äußern und Sie zu bitten, uns die beweisenden Tatsachen bekannt zu geben. Wir lassen uns gerne von einer guten Tat überzeugen.

Sie haben weiter gegen Adolf Hitler polemisiert wegen seiner Einstellung zur Erfüllung der durch den Youngplan von Ihrer Partei übernommenen Verpflichtungen und haben dabei aus einer Äußerung Hitlers die Folgerung gezogen, daß Adolf Hitler alle übernommenen Verpflichtungen peinlich erfüllen werde. Die Äußerung hat nach Ihrer Feststellung folgendermaßen gelaufen: „Das Deutschland, das ich führen werde, wird nichts unterzeichnen, was wir nicht mit voller Ueberzeugung durchführen, bzw. halten werden — aber peinlich alle übernommenen Verpflichtungen erfüllen. Wenn Sie es

für richtig halten, daraus zu schließen, daß Hitler sich damit verpflichtet habe, die unerfüllbaren Leistungen des Youngplanes zu erfüllen, also eine unmögliche Leistung zu vollbringen, dann wollen wir Ihnen die Befriedigung dieses Trugschlusses lassen. Wir aber gehen davon aus, daß Adolf Hitler so gut wie die deutschen Unterzeichner des Youngplanes, die das offen zugegeben haben, weiß, daß mit der Unterzeichnung etwas versprochen wurde, was von den Unterzeichnern schon damals als unerfüllbar erkannt war. — Sie werden sich, Herr Staatspräsident, aus dem Kampf um den Youngplan doch noch an das von den Gegnern desselben immer wiederholte Beispiel erinnern, das sagte, ein Kaufmann, der einen Wechsel unterschreibt, dessen Uneinlösbarkeit er kennt, ist ein Betrüger. Weil Adolf Hitler wußte, daß die Unterzeichnung unter den Youngplan gegen Treu und Glauben verstieß und weil er das dadurch auch dem Ausland gegenüber schwer ramponierte deutsche Ansehen und Vertrauen wieder gut machen wollte, hat er dem Amerikaner Karl von Weizsäcker den Wendepunkt des kommenden Deutschland dahin präzisiert, daß er erklärte, in diesem Deutschland wird die Vertragstreue wieder zur Geltung kommen, dieses Deutschland wird nur unterschreiben, was es halten kann, aber auch peinlich halten, was es unterschrieben hat. So liegen die Dinge, Herr Staatspräsident und wir können es ruhig dem denkenden deutschen Volk überlassen, ob es unsere Auslegung eines in seinem Sinne absolut eindeutigen Hitlerwortes billigt oder ob es Ihnen folgt, der glaubt, Hitler habe damit auch die Erfüllung der von Ihren Parteien in Kenntnis der Unerfüllbarkeit übernommenen unmöglichen Leistungen versprochen, was eine vollkommene Abjudikation wäre. Wenn heute sogar die einstigen Befürworter des Youngplanes im deutschen Lager durch die voraussehbare und inzwischen eingetretene Unmöglichkeit der Erfüllung für seine Aufhebung ihre Stimme erheben, dann sollen nach Ihrer Meinung, Herr Staatspräsident, die Gegner von Hause aus, die das Volksbegehren gegen den Youngplan durchgeführt und sich deshalb schwersten Angriffen und Nachteilen ausgesetzt haben — denken Sie nur, Herr Staatspräsident, an die Disziplinierungen, preußischer Beamten, die für das Volksbegehren eintraten! — heute für die peinliche Erfüllung des unmöglichen Vertrages einsetzen! Wer das glaubt, jählt einen Taler!

In seinen weiteren Ausführungen kommt der Herr Staatspräsident auf die für ihn erfreulichen Wirkungen zu sprechen, die die Regierungserklärung vom 14. April 1932 mit ihrer Warnung vor der Betätigung der Beamten im Sinne der NSDAP auf die Beamten gehabt haben soll. Wir zweifeln nicht, daß in dem roten und schwarzen Lager sich mancher unserer Gegner Schadenfreude die Hände gerieben haben mag, als er das auf das politische Bewußtsein der Beamten einwirkende Staatsdokument gelesen hat und wir können verstehen, daß auch aus den Beamtenkreisen dieser Richtungen manch zustimmendes Wort an das Ohr des Staatspräsi-

denten gedrungen ist. Die Gelegenheit, sich in empfehlende Erinnerung zu bringen, war auch zu verlockend! Aber wuschen Sie sich nicht, Herr Staatspräsident! Auch wir haben unsere Augen und Ohren offen, und wir können Ihnen auf Wort versichern, daß uns aus allen Kreisen der Bevölkerung bis hinein in das demokratische und schwarze Lager, insbesondere auch aus allen Beamtenkreisen Äußerungen über Ihre Regierungserklärung zugegangen sind, die alles andere als schmeichelhaft waren. Dazu war keine Spitzeltätigkeit notwendig. Was der Mund soll ist, des' geht der Mund über.

Sie scheinen, Herr Staatspräsident, überhaupt eine durchaus annehmbare Vorstellung von den Dingen zu haben, die sich im Lande abspielen. Wenn eine Bewegung, wie die nationalsozialistische, annähernd die Hälfte der Gesamtbevölkerung ergreifen hat, dann werden Sie doch nicht erwarten können, daß daran die Beamten des Landes unberührt bleiben. Wenn aber in den verschiedenen Behörden, ganz gleich ob es sich dabei um Bahn-, Post-, Finanz-, Schul-, Verwaltungs-, Gerichts-, Gemeinde-, oder was sonst immer für Behörden handelt, auch ebensolche Beamte, wenn auch nicht immer nach außen erkenntlich, der jungen Freiheitsbewegung folgen, dann ist es doch ganz selbstverständlich, daß dann und wann einmal etwas von den Vorgängen in diesen Behörden nach außen dringt. Es muß sich dabei nicht immer um Dinge handeln, die unter das Berufsgeheimnis der Beamten fallen, an deren Bekanntheit also der betr. Beamte gar keinen Anstoß nimmt. Es wird sich aber bei einer so großen Zahl von Beamten, wie beispielsweise in Baden, auch nie ganz verhindern lassen, daß einmal etwas „Geheimzuhaltendes“ durchsickert. Wir erklären aber ausdrücklich, daß wir einen Spitzeldienst unter den Beamten nicht unterhalten und daß wir es bei der uns bekannten scharfen Einstellung der Regierung, gegen alles, was nach Nationalsozialist riecht, für ein Verbrechen hielten, einen Beamten zu Preisgabe dienstlicher Angelegenheiten zu bestimmen. Das kann uns aber nicht daran hindern, das, was uns trotzdem aus Beamtenkreisen zu Gehör kommt, zu unserem Nutzen zu verwenden. Wenn man schon von Spitzeltätigkeit spricht, dann möge man an die eigene Faust schlagen und der Fälle gedenken, wo Beweise dafür vorliegen, daß tatsächlich Spitzel am Werk waren. Wir erinnern den Herrn Staatspräsidenten in dieser Hinsicht an die Spitzel Dr. Schäfer, der bei besagten Nationalsozialisten sein Unwesen trieb und durch seine minderwertige Tätigkeit die hinter ihm stehenden Kreise in größte Verlegenheit brachte. —

(Fortsetzung folgt.)

**Mannheimer**  
**Maimarkt-Lose**  
Ziehung garantiert 7. Juni 1932  
**bringen Ihnen Glück**



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

114. Fortsetzung.  
„Nun, Haughton, ich nehme an, daß etwas ganz Besonderes Sie zu dieser Stunde zu mir führt?“  
Haughton zieht eine Depesche aus der Tasche. „Ein Radio aus Australien meldet, daß Japan unter Verletzung der holländischen und portugiesischen Neutralität die Insel Timor besetzt hat und anscheinend von dort gegen Nordaustralien vorstoßen wird — eine Transportflotte wird bereits auf der Höhe der Philippinen gemeldet! Timor soll jedenfalls Operationsbasis werden. Ich habe mich bereits mit Holland in Verbindung gesetzt. Es hat in Tokio feierlich protestiert, kann aber Japan militärisch nicht allein gegenüberüberreten, fürchtet überdies für Niederländisch-Indien und erwartet, daß England gegen Japan Schritte unternimmt, denen es sich anschließen könnte. Portugal soll seinen Anteil an der Insel angeblich um drei Millionen Yen an Japan verkauft und von dem Ueberfall gewußt haben. Man verlangt von Canberra aus unverzügliche Hilfe zur See und zu Land! Ein Bericht des Konter-Admirals Latnell liegt bereits beim Admiralstab; er meldet unter anderem eine sehr starke japanische Flottenkonzentration. Das

ist alles, Sir Henry, und ich denke, es genügt!“

Der Staatssekretär schweigt. Sein Kopf ist gesenkt, und in Sekunden ziehen die Ereignisse der letzten Wochen an seinen Augen vorüber.

Der gelbe Schatten, der seit Jahren über Englands Politik lastet und hinter dem, undurchdringlich auch für englisch Gehirne, Japan wirkte, er senkt sich nun schwer und verhängnisvoll über die Insel. Die drohenden Stimmen von vierhundert Millionen Indiern dringen an sein Ohr, das Grollen des Sudans und das Rauschen des Nils schlägt ihm entgegen. Achtshundert Millionen Menschen halten den Zeitpunkt für gekommen, sich einer hundertjährigen Machtpolitik Britanniens entgegenzustellen. Tiefersinkt sein Kopf, und er denkt an die Worte des deutschen Volkshäufers: „... darf ich Sie auf die Folgen aufmerksam machen, wenn Frankreich Herr des Kontinents ist? ...“ Wie gut könnte man jetzt ein starkes Deutschland gebrauchen!

Haughton sitzt in siebender Erregung. Jede Sekunde ist wichtig, unerfesslich, aber er wagt es doch nicht, den Staatssekretär zu stören, denn er ahnt, was ihn bewegt. Endlich hebt Sir Windham den Kopf und sagt: „Verständigen Sie den Premierminister und die Admiralität, Haughton. Es muß unverzüglich eine Sitzung einberufen werden — sofort — noch in dieser Stunde!“

Der Unterstaatssekretär steht schnell auf und sagt: „Ich werde alles veranlassen, Sir Henry!“

Mit müden Augen sieht der Staatssekretär Haughton gehen. Er steht noch am glei-

chen Platze, als geraume Zeit später sein Diener das Zimmer betritt und ihn mit alltäglichen Fragen aus seinem Sinnen reißt ...

Feierliche Stille herrscht im Ehezimmer des polnischen Hauptquartiers zu Lemberg. In Anwesenheit von General Solain, Chef der französischen Militärkommission, und General Lebrun, dem Generalstabschef der ersten polnischen Armee, von Oberst Porjinsky, dem Chef der Operationsabteilung des Generalstabes, saß General Zemlinsky noch einmal die für den Angriff der drei polnischen Armeen vereinbarten Operationen zusammen. Oberst Korbsky reichte seinem Chef die soeben von ihm fertiggestellte Niederschrift. Zemlinsky liest: „Unter Führung des General Dublois startet morgen um 12.20 Uhr früh das dritte schwere Bombengeschwader zum Angriff gegen die zweite russische Armee, die im Raume von Winaha bis Schitomir versammelt ist. Der ganze Versammlungsbezirk ist zu vergasen, erkannte Truppenansammlungen sind zu bombardieren. Das zweite Jagdgeschwader begleitet unter Oberst Klobal das Bombengeschwader. Es klärt auf und sichert die Arbeit der Bomber. Nach eingegangener Radiomeldung über die durchgeführte Vergasung rollen die dritte und sechste Tankdivision, begleitet von der dritten und sechsten Motorbrigade, gegen Larnopol—Profkurrow—Winaha—Piew und Komne—Schitomir—Verditschew—Kiew vor. Ihre Aufgabe ist es, vollends den Weg für die erste Armee freizumachen. Ebenso wird gleichzeitig die Operation bei der dritten Armee eingeleitet. Hier leisten das vierte Bom-

beneschwader mit dem dritten Jagdgeschwader die Vorarbeit. Erste, vierte und fünfte Tankdivision, begleitet von der zweiten und dritten Motorbrigade, gehen voran. Angriffsziele: Rokitno—Kowne—Veresino—Wolgonski. Es ist Anschlag an die Tankdivision der ersten Armee zu halten.“

Das gemeinsame Ziel der Operation ist, die zweite russische Armee, die im Raume von Winaha—Rokitno versammelt ist, zu überrücken, durch Flieger, Tanks, Gas und Bomben in starke Verwirrung zu bringen, sie dann systematisch zusammenzudrängen und beiderseits zu umfassen.“

General Zemlinsky sieht auf. „Ich glaube, daß bei guter Arbeit der Bombenwerfer und Vergaser, die an Hand der einwandfreien Erkundungsergebnisse möglich ist, erwartet werden kann, daß diese Absicht voll erreicht wird! Unsere Vorbereitungen sind dem Gegner unbekannt! Es ist nur mit schlechter Fliegergegenwirkung zu rechnen, da der Ruffe seine besten Geschwader im Norden stehen hat. Es ist auch sehr fraglich, ob seine Flieger den unteren gewachsen sind. Seine Tanks sind es jedenfalls nicht. Wichtig ist, mein lieber Korbsky, die Armeen auf das Vorschicken von fernlenkbaren Räumungswagen hinzuweisen, damit nicht Erdminen uns wieder einen Strich durch die Rechnung machen.“

„Die Luftgeschwader und Tanks werden es machen“ wirft der französische General ein. „Die Armeen selber müssen nur sorgen, daß sie heran sind, bevor sich der Feind von dem Gase und der Ueberraschung erholt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

an S  
Vornweg  
daß Sie es  
die öffentliche  
fik, wie sie  
bieten, zu hin  
bat in seiner  
gleich nach  
sich seither  
Sie könne  
Strauß-Politi  
schlagen, und  
Frank und fr  
Ihnen nicht g  
Es gefäll  
mal mit, das  
nung operiere  
hen. Mit N  
Neureglung d  
kassenbeamten  
halterhöhung  
Baltzerfrage  
Gemeinde zu  
Sie die entsp  
zur Hand geb  
Sie könne  
daß von unse  
trag eingebr  
der Tierhälte  
weil diese Be  
den Futtermit  
Der Gemein  
Beschluss, der  
mals noch die  
im Wege.  
Als dann  
vom 9. Oktob  
hebung best  
prompt darauf  
an die Steinf  
kürzt und zw  
zent. Leider  
bau die Tier  
erstaunlicher  
Farrenhälter  
man doch nich  
Kurz und g  
noch unveränd  
men immer n  
geldern jene  
schluß der Ve  
ten, heute ab  
Wir haben  
nommen, und  
der Verträge  
Tatsächlich hat  
frage stattgege  
lauf d. h. auf  
Herr Helm  
nicht von Ibr  
brauch, und h  
Warum zwei

Ein Bild in  
der  
Beim Dr  
irrtümlicherwe  
seht worden,  
stellen:  
In der P  
2. Spalte  
... muß  
nur noch 2  
der unter  
„Der frü  
uff, bis zur  
einzig  
der kein E  
gehört unter  
2 d in der F  
In der P  
1. Spalte.  
soldungsgruppe  
„Ein top  
buchbeamte  
Spalte) —  
bei der Ku  
gehört an die  
vom 24. Mai  
schnittes, also  
gruppe 2 c.  
ferner hinter  
bei der Stadt  
„Herrn Ve  
nungsamt (kei  
Ferner: „H  
ami“ (nicht E  
gehört ferner,  
Abfah:  
„Der W  
Doppel (Z  
lungslose 4  
Gruppe 4  
Wir bitte  
entschuldigen 3

# Offener Brief an Herrn Bürgermeister Helmling in Blankstadt

Vorneweg müssen wir Ihnen gestehen, daß Sie es mit viel Geschick fertig bringen, die öffentliche Kritik an Ihrer Rathauspolitik, wie Sie die Bürgerausschuß-Sitzungen bieten, zu hintertreiben. Dieses hohe Haus hat in seiner bisherigen Amtsperiode d. h. in 1 1/2 Jahren ein einziges Mal und zwar gleich nach der Wahl getagt und befindet sich seither in Dauerurlaub.

Sie können natürlich durch diese Vogel-Strauß-Politik nicht die Kritik selbst todschlagen, und wir wollen Ihnen nun einmal frank und frei heraus sagen, was uns an Ihnen nicht gefällt.

Es gefällt uns z. B. nicht, daß Sie einmal mit, das andere Mal ohne Notverordnung operieren, so wie Sie das gerade brauchen. Mit Notverordnung haben Sie die Neuordnung der Dienstverhältnisse der Sparkassenbeamten durch Dienststunden- und Gehaltserhöhung durchgeführt, aber in der Tierhalterfrage, in welcher zu Gunsten der Gemeinde zu verordnen gewesen wäre, haben Sie die entsprechende Notverordnung nicht zur Hand gehabt.

Sie können sich bestimmt noch erinnern, daß von unserer Rathausfraktion der Antrag eingebracht worden war, die Bezüge der Tierhalter um 20 Prozent zu kürzen, weil diese Bezüge in keinem Verhältnis zu den Futtermittel- und Fleischpreisen standen. Der Gemeinderat erhob diesen Antrag zum Beschluß, der Durchführung standen aber damals noch die Verträge mit den Tierhaltern im Wege.

Als dann die Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 die Handbabe zur Aufhebung bestehender Verträge bot, haben Sie prompt darauf reagiert und die Vergütungen an die Steinseher, Brunnenmeister usw. gekürzt und zwar gleich um 33 ein Drittel Prozent. Leider aber haben Sie bei diesem Abbau die Tierhalter vergessen. Dies ist umso erstaunlicher, als doch Ihr leiblicher Bruder Farrenhalter ist und seinen Bruder vergißt man doch nicht so leicht, nicht wahr?

Kurz und gut, die Verträge bestehen heute noch unverändert und die Tierhalter bekommen immer noch aus Steuer- und Umlagegeldern jene Summen, die einmal bei Abschluß der Verträge gerechtfertigt sein mochten, heute aber weit überhöht sind.

Wir haben uns der Sache erneut angenommen, und nochmals sofortige Kündigung der Verträge beim Gemeinderat beantragt. Tatsächlich hat dieses Kollegium unserem Antrage stattgegeben und die Verträge auf Ablauf d. h. auf 31. Dezember 1932 rückwirkend.

Herr Helmling! Warum machen Sie hier nicht von Ihrem Recht der Verordnung Gebrauch, und heben die Verträge sofort auf? Warum zweierlei Maß (siehe Steinseher

usw.)? — Sie haben doch sicher nicht deshalb von der Kündigung bzw. Kürzung der Bezüge Abstand genommen, weil Ihr Bruder Farrenhalter ist? Sehen Sie, Herr Helmling, das verstehen wir nicht und das gefällt uns nicht.

Im Zusammenhang mit dieser Farrenhalter-Angelegenheit betrachtet, ist auch die von Ihnen festgesetzte Tagesordnung der Gemeinderatssitzung vom 18. Mai als sehr merkwürdig zu bezeichnen. An diesem Tage sollte unser rorerwählter Kündigungsantrag zur Beschlußfassung kommen und gleichzeitig auch ein Antrag der Evang. Vereinigung auf Amtsenthebung von Gemeinderat Herrmann Zimmer. Ohne hierauf für heute näher einzugehen, haben Sie den Fall Zimmer, dessen Ausgang Ihnen nicht zweifelhaft war, als ersten Punkt zur Verhandlung gebracht, und so bewußt die Schwächung des Gemeinderats

## Politischer Religionsunterricht

Es ist nicht das erstemal, daß wir uns an dieser Stelle mit der Person des Herrn Rektor und Pfarrer Kiefer-Werkheim befassen. Wir erinnern uns noch an jenen Vortrag im Dezember 1929 im Melanchthonsstift über das Thema: „Das Judentum und die Evangelische Kirche“, der s. Zt. viel Staub aufwirbelte. Wir vergessen auch nicht, daß der Name des Herrn Rektor Kiefer unter dem Aufruf des Hindenburg-Ausschusses des Bezirks Wertheim stand, trotzdem Herr Kiefer vorher erklärte, er könne Hindenburg nicht wählen. Wir haben Herrn Kiefer noch nie ernst genommen und sind in dieser Auffassung durch seine lehrerwähnte Haltung bestärkt worden. Wenn wir uns dennoch heute mit seiner Person beschäftigen, so nur deshalb, weil wir meinen, daß politische Gespräche überall besser angebracht sind, als im Religionsunterricht bei 11jährigen Kindern.

Es ist uns verständlich, daß Herr Kiefer nicht gerade große Sympathien zu uns hegt. Wir verzichten auch gerne auf sein Wohlwollen. Brachten wir da am Tage vor dem 2. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl eine Gegenüberstellung prominenter Hindenburgfrontler unter der Überschrift: „Wer ist

herbeigeführt, die zur Ablehnung bzw. Abbiegung unfere Antrages nötig war. Sie haben damit den Tierhaltern und somit auch Ihrem Bruder einen Gefallen getan, allerdings auf Kosten der Gemeinde.

Wir haben eingangs die Neuordnung der Dienstverhältnisse der Sparkassenangeestellten erwähnt. Merkwürdig erscheint uns auch hier, daß Sie es unterlassen haben, dem Verwaltungsrat vom Vorhandensein der Dienstverträge Kenntnis zu geben. Was haben Sie wohl damit bezweckt, die Angeestellten stillschweigend in das unwiderrufliche Beamtenverhältnis zu überführen? Liegt diese Geheimniskrämerei etwa im Interesse der Gemeindebürger und Umlagezahler? Wir können den letzteren ruhig das Urteil überlassen, müssen Ihnen jedoch gestehen, daß uns Ihre Politik kein Vertrauen zu Ihnen gibt.

Wir unfereits werden weiterhin über die Vorgänge in der Gemeinde wachen getreu unserem Grundsatz: „Gemeinnutz vor Eigennutz!“ Ihrer Flucht ins Dunkle werden wir durch die Flucht in die Öffentlichkeit zu begegnen wissen.

NSDAP. Ortsgruppe Plankstadt.

morgen für Hindenburg?“ Unter Nr. 3 hieß es damals wörtlich:

„Der evangelische Pfarrer und Rektor des Melanchthonsstiftes, Herr Erwin Kiefer und der israelitische Religionslehrer, Herr Sally Sichel“.

So etwas wirkt natürlich verstimmend. Das können wir verstehen. Aber wer nun glaubt, Herr Kiefer würde sich in der Öffentlichkeit zur Wehr setzen oder — was noch kluger wäre — er würde die Gesilde der Politik verlassen, der gibt sich einer gewaltigen Täuschung hin. Vor einigen Tagen scheint er das richtige Gremium zu seiner Verteidigung gefunden zu haben. Im Religionsunterricht der 5. Volksschulklassen, also vor 11jährigen Kindern, ging er lang und breit auf unsere Angriffe ein. Die Eltern dieser Kinder verblühten es sich aber ganz energisch, daß hier 11jährigen Kindern im Religionsunterricht politische Vorlesungen gehalten werden. Wenn der Herr Kiefer sich verteidigen will, dann möge er sich der Volksdienstpresse bedienen. Dort ist der rechte Platz dafür. Pholax.

## Hemsbacher Brief

Dem Genossenbürgermeister Weidenhammer ist die Anfrage der Ortsgruppe Hemsbach der NSDAP. doch etwas in die Knochen gefahren. Er hat sich 10 Tage Zeit gelassen, bis ihm sein Schreiberling „Die verlangte Antwort“ für die Mannheimer „Volksstimme“ vom 19. ds. Mts. angefertigt hatte. Alles langatmige Geschwafel ruht nichts. Der Herr Bürgermeister geht in seinem Lamento wie die Kape um den heißen Brei. Wir behaupten erneut, daß der Regierungsgewaltige des „Weißen Hauses“ in Hemsbach mit zweierlei Maß mißt. Nehmen wir einmal an, im Falle Sommer sei eine Beschäftigung bzw. Lieferung nicht zu ermöglichen gewesen, weil eben anscheinend nach Auffassung des Genossen Weidenhammer zuerst alles Vermögen zum Teufel gehen muß, bevor eine Bedürftigkeitsfrage bejaht werden könne. Bei dem Genossen H. ist das natürlich anders. Er hat ebenfalls Grund- und Hausbesitz, ist in der glücklichen Lage außerdem noch Grundstücke steigern zu können. Der wird natürlich als Notstandsarbeiter verwendet. Hier ist die Bedürftigkeit zu bejahen! Er ist doch Genosse, wir wollen Ihnen auch nicht zu viel Ehre antun. Ihre vielgerühmte und selbstbeweihräucherte unparteiische Geschäftsführung werden wir aber dann und wann etwas unter die Lupe nehmen. Von wegen der Biersteuer nämlich, Herr Bürgermeister! Auf Wiederhören! Ruduck!

## Achtung!

### Bezirksleiter! Ortsgruppenleiter!

Ab 1. Juni bringen wir die Parole-Ausgabe wieder täglich. Wir bitten die Ortsgruppen- und Bezirksleiter, die parteiamtlichen Mitteilungen so kurz wie möglich zu fassen und sie so zu halten, daß Änderungen nicht mehr gemacht werden müssen! Bei Versammlungsanzeigen ist folgendes Schema einzuhalten:

- Ort, Tag, den ... Monat, Zeit, Ort der Versammlung, Lokal, Redner, Thema.
- Als Beispiel: Heidelberg: Sonntag, den 29. Mai abends 8 1/2 Uhr, „Harmonie“, Pg. Köhn, „Vor der Entscheidung“.
- a) Deutscher Abend.
- b) Mitgliederversammlung.
- c) Öffentliche Versammlung.
- etc.

## Hannover — Hitler-Hochburg

Was keiner der System- oder anderen Parteien auch nur annähernd während der Wahlzeit hier in Hannover gelang, vollzieht sich bei uns gewohnheitsgemäß auch jetzt noch oder schon wieder. Mit ungeheurer Wucht zertrümmern unsere Redner die ehemalige marxistische Hochburg und ruhen nicht eher, bis daß der Bezirksleiter Pg. Outterer melden kann:

„Hannover ist nationalsozialistische Hochburg!“

Die größten SdLe reichen nicht aus, unsere Hörer zu fassen und auch heute Abend wieder weilten viele tausende geduldig trotz der ungeheuren Hitze in der riesigen Ausstellungshalle. Viele hatten vergeblich den Weg hinausgemacht vor die Stadt und fanden keinen Einlaß mehr. Pg. Weigel trotz seiner Jugend vom Führer schon vor zwei Jahren zum SS-Gruppenführer der Gruppe West ernannt, Pg. Heines hier am Platze bestens bekannt durch frühere Versammlungen in bezug auf seine Fremdenordnungsprozesse, SA-Gruppenführer Schliesen und Pg. Outterer hatten sich zur Verfügung gestellt, in dieser wahrhaft „kloßigen“ Versammlung die Ereignisse in der letzten Sitzung des höchsten Hauses zu Berlin, wie auch das Thema: „Doch unerhörtes Massenelend durch Notverordnung“ und „Mobilmachung polnischer Divisionen im Korridor“ zu beleuchten. Wurde auch Pg. Heines durch eine große Reise durch Ost- und Westpreußen an sich behindert, so wurde es um so mehr von den vielen tausenden bedauert, daß seine Bereitwilligkeit zu erscheinen, durch eine Autopanne zunichte gemacht wurde. Um so mehr verstanden es nun Pg. Weigel und Outterer, sowie der aus der jungen Garde hinzugezogene Gauredner Ludolf Bähre, die Massen in ihren Bann zu ziehen. Zunächst erwarb sich Pg. Weigel die Sympathie aller durch die offene Erklärung, daß er es durchaus nicht bedauere, den berüchtigten Dr. Klotz im Reichstag vier oder fünf Mal geohrfeigt zu haben und er voll verantwortlich zu seiner Tat stehe, die hervorgerufen sei durch das ungeheure provozierende Benehmen des Klotz. Dann betonte er besonders, daß wohl kaum einer der Mil-

lionen deutscher Männer gezügert hätte, an Stelle des Pg. Heines auf eine zugefügte Schmach dieselbe Züchtigung vorzunehmen. Als wahrhaft ungeheuerlich müsse man den Verfassungsverstoß bezeichnen, der im Reichstag geschehen sei, und ebenso ungeheuerlich das Benehmen des Berliner Vizepolizeipräsidenten Dr. Weiß mit dem gefällig geschälten Vornamen Bernhard. Wenn der hohe Gerichtshof zu Moabit in der darauf folgenden Schnellgerichtsverhandlung den Reichstag mit einer Kirche oder einem Friedhof in Vergleich gebracht habe, so bedauere er, daß diese Tat nicht auf dem „stillen Ort“ des Hohen Hauses vollbracht wurde. Er stelle fest, daß Millionen und aber Millionen lebender deutscher Menschen klar erkannt hätten, daß diese Provokation bewußt dazu geführt habe, das Hohe Haus in schwierigster Lage der Systemträger zur Auflösung zu bringen, damit dieselben Luft hätten, in wenn auch noch so kurzer Pause dem Volke neues Massenelend in Form neuer Notverordnung zu servieren.

Danach ergriff stürmisch begrüßt der Bezirksleiter Pg. Outterer das Wort, um ein abgerundetes Bild über Klotz zu entwickeln. Seit sieben bis acht Jahren ist unserem Pg. Outterer allemal belagter Klotz dort ganz besonders aufgefallen, wo er auf Grund seiner Verfehlungen im Parteidienst für unsere Bewegung gearbeitet habe. Jedes Mal habe merkwürdigerweise unmittelbar vor seinem Eintreffen Klotz gerade das Feld geräumt und zwar nicht aus irgendwelchen politischen Gründen, sondern immer wieder, weil seine Stellung in allen möglichen Bau-, Genossen- und anderen Gesellschaften unbalbbar geworden sei. In Darmstadt habe Klotz die Unversorgenheit belesen, trotzdem bereits ihm durch Gerichtsbeschlüß jegliche Tätigkeit für die dortige Bau- und Siedlungsgemeinschaft untersagt war, weiterhin über das Vermögen der Genossenschaft dadurch zu verfügen, daß er versuchte, den „kloßigen“ Betrag von RM. 750 000.— von der Bank auf das Postkreditkonto zu überführen und daß er sich geweigert habe, das zur Geschäftsführung nötige Inventar, Bücher, Belege, Kassenbestände usw. auszuliefern. Pg.

Outterer erklärte weiter, daß er nicht etwa behaupten könne, daß die in Frankreich so sensationell gemeldete Person eines dortigen Riesensinanzschwindlers Klotz mit dem hier in Deutschland zur Debatte stehenden identisch sei, aber er gestatte, daß der hier berüchtigte Dr. Klotz sich diesem Orte einer angesehenen Person gegenüber der Verwandtschaft mit dem französischen Klotz gerühmt habe.

Unzählige Male habe er Klotz seine Machenschaften in öffentlichen Versammlungen und in offenen Briefen durch die Presse vorgeworfen und oft habe Klotz im ebenso berüchtigten „Hannoverschen Volkswillen“ veröffentlicht, daß alle diese Behauptungen nicht wahr seien und er Pg. Outterer dieselben von den Kabi ziehen werde. Er habe jedoch nicht das Vergnügen gehabt, in Sachen Klotz vor den Schranken des Gerichts zu stehen und warte immer noch darauf. Jetzt ging Pg. Outterer unter der Betonung, daß diese „kloßigen Sachen“ an sich doch nebensächlich seien im Verhältnis zum großen Erleben der Jetztzeit auf die großen Fragen der Gegenwart ein und erteilte, nachdem er ganz besonders noch ein in der heutigen Abendpresse auftauchendes, beinahe so großes Skriptorium wie die Junggefallensteuer, nämlich die zum 1. Juni vorgesehene Beschäftigungssteuer satirisch beleuchtet hatte, dem Pg. Bähre das Wort. Dieser verstand es meisterhaft, nicht etwa heutige oder vergangene Zeiten zu schildern oder zu geißeln, sondern gerade unser Wollen im Aufbau des Dritten Reiches darzulegen.

Zum Schluß der gewaltigen Kundgebung ergriff dann nochmals Pg. Weigel das Wort, um an alle ehemaligen SA- und SS-Kameraden, Partei- und Volksgenossen einen zündenden Appell zu richten, mitzuhelfen und mitzuarbeiten jeder nach Kraft und Vermögen am Aufbau eines Vaterlandes, das uns unter Führung Adolf Hitlers Gewähr bietet für Arbeit, Freiheit und Brot. Die Kundgebung schloß mit einem Sieg-Heil auf dies kommende Reich und unseren Führer, und spontan stimmten die Tausende das Horst Wessel-Lied an.

## Ein Blick in die Parteibuchwirtschaft der Stadt Mannheim

Beim Druck obestehenden Artikels sind irrtilmüherweise ellche Abschnitte falsch gesetzt worden, welche wir untenstehend richtig stellen:

In der Fortsetzung vom 24. Mai: 2. Spalte unter: „Stadtbaurat Frenz“ ... muß es statt („bleib!!!“) — („kam nur nach 2 d“) heißen. der unter Rubrik 2 c stehende Abschnitt: „Der frühere Bauaufseher Thomas“ ... uff, bis zum Schluß der 3. Spalte ... einzige Baukontrollleur in ganz Baden, der kein Staatsrogamen gemacht hat.“ gehört unter die Rubrik Besoldungsgruppe 2 d in der Fortsetzung vom 25. Mai.

In der Fortsetzung vom 25. Mai: 1. Spalte. Der unter der Rubrik Besoldungsgruppe 3 b stehende Abschnitt: „Ein typisches Beispiel eines Parteibuchbeamten“ ... bis einschließlich (2. Spalte) ... Der Abteilungsvorstand bei der Kunsthalle ... gehört an die Stelle des in der Fortsetzung vom 24. Mai (oben) richtig gestellten Abschnittes, also unter die Rubrik Besoldungsgruppe 2 c. In diesem Abschnitt muß es ferner hinter ... Herrn Seich (Zentrum) bei der Stadthalle ... noch heißen: „Herrn Vollmer (Zentrum) beim Rechnungssamt (keine Aenderung durch den LR.)“ Ferner: „Herrn Stehle beim Straßenbahnamt“ (nicht Straßenbauamt).

Unter die Rubrik Besoldungsgruppe 2 d gehört ferner, anschließend an den ersten Absatz: „Der Vorstand des Materialamtes Boppel (Zentrum) versteht eine bedeutungslose Amtsstelle und gehört nach Gruppe 4 a (bleib!!!)“. Wir bitten unsere Leser die Versehen entschuldigen zu wollen.

lose  
uni 1932  
Glück

Jagdgeschwa-  
und fünfte  
zweiten und  
voran. An-  
ressino-Wol-  
e Tankdivi-  
peration ist,  
im Raume  
kelt ist, zu  
s, Gas und  
zu bringen,  
enzudrängen  
„Ich glaube,  
mwerfer und  
nwandfreien  
t, erwartet  
voll erreicht  
d dem Geg-  
nit schlechter  
a, da der  
im Norden  
sch, ob seine  
sind. Seine  
Wichtig ist,  
en auf das  
Räumungs-  
t Erdminen  
e Rechnung  
nks werden  
he General  
en nur jor-  
h der Feind  
aschung er-  
ng folgt.)

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 30. Mai 1932.

Der letzte Saisonstag machte dem Wonnemonat keine Ehre. Einige Stunden Regen wechselten mit einigen Stunden Sonnenschein, sodas sich die Spaziergänger nur mit Mantel und Regenschirm bewaffnet, ins Freie wagten. Das samstägliche Kinderfest auf dem Stadion wurde nach harmonischem Verlauf und guter Beteiligung mit viel Glück unter Dach gebracht. Ueber aufgesandene Ballons konnten wir noch nicht erfahren. Im übrigen stand Mannheim im Zeichen der DVO-Ausstellung. Die sauberen Prospekte verteilenden Milchmädchen zeigten sich in ihrer schlichten Tracht in allen Straßen. Auch viele auswendigen Gäste fielen in den Straßen auf. Auf dem Ausstellungsplatz, nach dem bei den ersten sich zeigenden Sonnenstrahlen eine wahre Völkerverwanderung einsetzte, war die ganze Nacht und den ganzen Tag über eine emsige Tätigkeit. Autos kamen angefahren, die man hämmerte und nagelte. Echt lässlicher Humor, pommerische und westfälische, pflanzliche und schwarzwälder Brocken flogen hin und her, alles von friedlichem Einverständnis zeugend. Alle Fliegen in allen Farben sind vertreten, sogar unter altem schwarz-weiß-rot kommt zu Ehren, nur eine Farbe haben wir bisher noch nicht gesehen, nämlich schwarz-rot-gold! Dafür aber wird die Stadt sorgen, die erforderlichen Massen haben in einer überwältigend großen Anzahl bereits ihre Ausstellung gefunden. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.

Die NS-Fraktion des Bürgerausschusses und des Stadtrates trifft sich heute um 19.30 Uhr vor dem Haupteingang des Rosengartens zur Teilnahme an dem Begrüßungsabend anlässlich der Eröffnung der DVO-Ausstellung.

Auch für die Firma Christian Feil, in R 4, 18, hat die „Volksstimme“ Reklame gemacht. Wir bitten unsere Parteigenossen, auch dies zur Kenntnis zu nehmen.

**Ala-Wahlen an der Handels-Hochschule in Mannheim.** Zu der am 31. Mai 1932 stattfindenden Neuwahl des Allgemeinen Studenten-Ausschusses sind folgende Listen eingereicht: 1. Arbeitsgemeinschaft katholischer Studierender, 2. Republikaner, 3. Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund, 4. Deutscher Hochschulblock. Listenverbindungen wurden eingegangen zwischen Liste 1 und Liste 3 und 4.

**Jubiläum bei der städt. Berufsfeuerwehr.** Der Oberfeuerwehrmann Leonhard konnte am 27. Mai sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der städt. Berufsfeuerwehr begehen. Aus diesem Anlaß hatten sich die Angehörigen der Wehr zu einer schlichten Feier im Unterhaltungsraum der Hauptfeuerwache versammelt. Die Gesangsabteilung der Berufsfeuerwehr trat zur Verschönerung der Feier einige Lieder vor. In Vertretung des 3. Jt. abwesenden Herrn Branddirektors überbrachte Herr Brandmeister Haas die Glückwünsche der Stadtgemeinde und dankte dem Jubilär für seine treu geleisteten Dienste. Berufsfeuerwehrmann Schmitt gratulierte im Namen der Belegschaft und Herr Oberfeuerwehrmann Meß im Namen des Vereins städt.

## Auftakt zur DVO-Ausstellung

Am Freitag nachmittag versammelten sich am Haupteingang der DVO-Ausstellung die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und der Presse, die nicht nur aus Mannheim und Ludwigshafen, sondern auch aus weiter Ferne stark vertreten war.

Schulleiter, Major a. D. Mayer-Schalburg, begrüßte die Erschienenen und wies darauf hin, daß vier Tage vor der Eröffnung der Pfalz naturgemäß nur in unfertigem Zustand gezeigt werden könne. Insbesondere betonte der Redner das gute Eindringen während des Aufbaues mit dem ortsanpassigen Handwerk und den Unternehmern. Darauf erfolgte unter Führung von Major Mayer-Schalburg eine Besichtigung, die in die wesentlichsten Zelte und Häuser der Ausstellung führte. Es wäre zu umfangreich, wollte man von den einzelnen Abteilungen Spezialbeschreibungen geben und so führen wir stichwortartig den Gang über das Ausstellungsgelände an. Vor dem Ausstellungsgelände ein großer Parkplatz, gleich hinter dem Eingang ein Postamt, ein Bankhaus, das Verkehrsamt, Sicherheitswachen, Sonderchau „Holz und Stahl“, Maschinenfeld, Haus der Wäldischen Landwirtschaft, Landmaschinenindustrie, bei der besonders eindrucksvoll der riesige Stand der Firma Lanz auffiel, Haus der deutschen Mägenindustrie, Sonderchau für Markt- und Absatzwesen, Obst- und Gemüschhallen, Tobakhallen, Erzeugnissehalle der gesamten landwirtschaftlichen

**Jeder Leser wirbt einen neuen Abonnenten**

# Die Vertrauenskatastrophe der Justiz Die Schlägerei im Bürgerausschuß vor Gericht

Motto: „Weh dem, der sich seiner Haut wehrt.“

Dieses Motto gilt selbstverständlich nur für Deutsche, die des Verbrechens für schuldig befunden sind, Nationalsozialisten zu sein. Wiederrum — nach so vielen Fällen der jüngsten Zeit — beweist dies Ergebnis der zweitägigen Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht, das den Ueberfall der Sozialdemokraten auf die sich in zahlensmäßiger und physischer Unterlegenheit befindlichen Nationalsozialisten in der Bürgerausschußsitzung vom 19. Januar d. J. abzuurteilen hatte.

Die Verhandlung begann am Freitag früh gegen 9 Uhr, dauerte mit einstündiger Unterbrechung bis gegen 9 Uhr abends, wurde am Samstag früh 8.45 Uhr fortgesetzt und endete schließlich gegen 5.30 Uhr nachmittags mit der Urteilsverkündung.

Als Vorsitzender fungierte Amtsgerichtsdirektor Klein, als zweiter Richter Amtsgerichtsrat Schmitt. Schöffen waren Kaufmann Jakob Bender und Apotheker Spuler, beide von Mannheim.

Auf der Anklagebank saßen wegen vorläufiger und gefährlicher Körperverletzung 6 Sozialdemokraten (Stadtärzte Trumpfeller und Graber, Stadtverordnete Hettlinger, Weibel, Weinbrecht und Fischer). Verteidiger: RA Wagner, Ludwigshafen und RA Oppenheimer (Jude), Mannheim und 6 Nationalsozialisten (Stadtarzt Rankel, Stadtverordnete Weibel, Fehrman, Schmitt, Rother und Staff). Verteidiger: RA Dr. Crostorf und RA Dr. J. L. Mayer, Danielowicz und Schäfer (Weinheim). Das Amt des öffentlichen Anklägers vertrat Staatsanwalt Weib. Als Nebenkläger waren zugelassen die Nationalsozialisten Stv. Ludwig, Quirin und Löwe, zu denen sich im Verlauf der Verhandlung noch mehrere Nationalsozialisten hinzugesellten. Natürlich glaubten auch die Sozialdemokraten Anspruch auf Zulassung als Nebenkläger haben zu müssen.

Mehr als 20 Zeugen mußten zur Klärung der

Vorgänge befragen, darunter auch der durch seine „korrekte“ Geschäftsführung und andere bemerkenswerte Eigenschaften hinreichend bekannte Oberbürgermeister Dr. Heimerich und etliche andere Rathausgrößen.

Das Urteil lautet: Es erhalten wegen schwererer Körperverletzung Weibel (NS) 100 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Haft, Graber (SPD) 80 Mark Geldstrafe, ersatzweise 8 Tage Haft, Hettlinger (SPD) 70 Mark Geldstrafe, ersatzweise 6 Tage Haft, Trumpfeller (SPD) 50

Mark Geldstrafe, ersatzweise 5 Tage Haft; — wegen Körperverletzung: Fischer (SPD) 40 RM Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Haft, Weinbrecht (SPD) 40 RM Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Haft, Schmitt (NS) 40 RM Geldstrafe, ersatzweise 4 Tage Haft.

Die nationalsozialistischen Angeklagten Staff, Rankel, Fehrman und Rother werden freigesprochen, ebenso der SPD-Angeklagte Weibel. Wir kommen morgen auf die Verhandlung noch zurück.

## Das NMB wird moralisch

Das „NMB“, ein besonders bemerkenswertes Blatt zentramlicher Logik hat wieder einmal die Gelegenheit wahrgenommen, dem „Hakenkreuzbanner“ eines auszuweichen zu wollen. Es ist nur gut, daß es Nationalsozialisten und nationalsozialistische Zeitungen gibt, aber die man mit bewundernswürdiger Heuchelei (Motto: Ich danke Dr. Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute), herfallen kann; denn das ist schließlich noch der einzige Stoff, dessen Verarbeitung sich noch für Blätter vom Schlags des „NMB“ lohnt.

Dieses Mal findet das „NMB“ in unserem Auftrag an unsere Parteigenossen und zur Weidung von solchen Lokalen, in welchen unsere Zeitungen nicht aufliegen den Stein des Anstoßes und das „Volksblatt“ glaubt, uns darüber belehren zu müssen, daß unsere Methoden nicht weit von denen der Kommunisten entfernt seien. Uns scheint, daß das Editorial des „Volksblattes“ unter dem Gefühl entstanden ist, daß unsere wirkungsvolle Propaganda für unsere Presse Blätter vom Schlags eines „Volksblatt“ mit der Zeit doch auf den Aussterbeetat steht.

Eine Frechheit des „NMB“-Schreiberlings ist es, wenn er von uns als „politisch wie journalistisch gleich kümmerlich“ spricht. Es bleibt

die Frage offen, ob wir politisch nicht schon so weit sind, daß das Papier des Volksblattes (vom politischen Standpunkt aus gesehen) nicht schon heute nur noch den Wert eines Erlasches für Klosettrollen darstellt. Auch bleibt immerhin festzustellen, wer journalistisch schon mehr im Feuer gestanden hat, diejenigen, die den zentramlichen Geist schleimig und schmierig in ihren Blättern verpöten, oder diejenigen, die im Kampf um Deutschlands Erneuerung und Befreiung von einer unnatürlichen Interessenswirtschaft, journalistisch groß geworden sind. Wir haben nicht den Ehrgeiz, mit einem Presseergebnis wie es das „NMB“ darstellt, in Konkurrenz zu treten, da wir viel zu viel Verantwortungsfähigkeit haben und es nicht fertig bringen, unseren Volksgenossen auf eine unüberhörbare Art und Weise den Beil ums Maul zu schmieren. Was wir wollen, sagen wir, wenn es auch den Herren von der Gegenseite manchmal weh tut. Wir nehmen für uns das Recht in Anspruch, unseren Parteigenossen wie auch unseren Wählern zu sagen, wo man für uns und wo man gegen uns eingestuft ist, und wenn das „NMB“ Kritik daran üben will, so empfehlen wir ihm, dies in allererster Linie bei dem Blatt des zentramlichen Koalitionsgenossen, der „Volksstimme“ anzubringen. Den Spieß der Gemeinheiten, wie ihn die „Volksstimme“ erreicht hat, können wir im Leben nie erreichen. Wenn also von Erpreßmethoden die Rede sein soll, so wird man auf der Gegenseite zuallererst anfangen müssen, diese aus der Welt zu schaffen. Wir verwahren uns aber ganz entschieden dagegen, daß unsere Hinweis als solche bezeichnet werden.

Sowohl, nationale Interessen stehen auf dem Spiel, lieber Schriblar, nationale Interessen, die anerkanntermaßen heute nur noch von uns gewahrt werden und die zu wahren im Großen und Ganzen nicht nur das „NMB“, sondern die gesamte Zentrums Presse verärgert haben. Im Kampf um diese Wahrung der nationalen Interessen ziehen wir uns gern von Leuten, die dies erst noch lernen müssen, den Vorwurf der Unzulässigkeit zu. Das „NMB“ scheint vergessen zu haben, daß wir auch in Mannheim wie im ganzen Reich die höchste Wählerziffer aufzuweisen haben. Es scheint auch vergessen zu haben, daß wir diesen Wählern gegenüber verpflichtet sind, mit allen Mitteln auf Janes hinzuwirken, und wenn wir uns dabei gegen die zentramliche „Logik“ im allgemeinen wenden, so ist das unser gutes Recht. Bis hierher war es doch so, daß sich die gesamte Spitzpresse allein für maßgebend hielt, den Geschäftsleuten Vorschriften zu machen, und heute, wo wir mit denselben Mitteln kämpfen, ist es Terror. Wir wissen von einer ganzen Reihe von Fällen, wo Geschäftsleute nur deshalb die geistigen Produkte der schwarz-roten Koalitionsgenossenschaft abgelehnt, um nicht Gefahr zu laufen, ihre Existenz zu verlieren. Dies wird dank unserer Propaganda und dank unserer Aufklärungsarbeit anders werden und so weit kommen, daß der deutsche Käufer nur noch den deutschen Geschäftsmann berücksichtigen. Nichtsahnend hierfür kann aber wiederum nur unsere Presse sein, da wir nicht wie das „NMB“ und die anderen Cojettten Angelegenheiten wahren müssen. Wo der Jude neben dem deutschen Geschäftsmann inseriert, wird der Jude auf Grund seiner Ramschpreise das Geschäft machen, und wer dies unterläßt, hat kein Recht, aber andere, die gegen solche Methoden ankämpfen, herzufallen. Dies dem „NMB“ ins Stammbuch. Djetal.

Beamter. Dem Jubilar wurden mehrere Geschenke überreicht. Ein Lied der Gesangsabteilung brachte den Schluß der Feier.

**Bericht der Berufsfeuerwehr vom 28. Mai.**  
Um 11.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch nach der Schweglinger Straße 135 alarmiert. Dort war in einem Abort infolge Aufwehrens von noch glühender Asche in einem Korb der Fußboden durchgebrannt. Die Befahr wurde beseitigt.  
Um 18.15 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr telefonisch nach der Burgstraße 35 alarmiert. Dort war infolge zu nahen Lagerens von Hohlspänen an einen Heizungskessel ein Kellerbrand ausgebrochen. Der Brand wurde mit 2 Schlauchleitungen und unter Anwendung von Rauchschutgeräten gelöscht.

## Polizei-Bericht vom 28. Mai.

**Verkehrsunfälle.** Auf der Breiten Straße geriet gestern nachmittags beim Marktplatz eine Artmaschine aus Frankenthal beim Ueberqueren

der Straße in die Fahrbahn eines Kraftfahrzeuges. Sie wurde von diesem angefahren und zu Boden geworfen. Die Folge war eine stark blutende Stirnwunde. Passanten verbrachten die Verletzte in die Schularzstube im alten Rathaus. Nach Anlegung eines Rotverbandes konnte die Frau ihren Weg allein fortsetzen. — Beim Einbiegen von der alten Frankfurter- in die Waldstraße kam gestern abend ein Spengler aus der Pflegergrundstraße mit seinem Kraftrod auf der frisch geteerten Straße zu Fall und erlitt 2 Rippenwunden am rechten Knie.

## Tageskalender:

Montag, den 30. Mai 1932:

- Nationaltheater:** „Faust 2. Teil“ von Goethe. Gastspiel Friedrich Kaschler und Paul Wegener. Miets W — Hohe Preise — 18 Uhr.
- Planetarium:** Geschlossen.
- Autobusfahrt:** Mannheim, Schriesheim, Hof, Reichart, Schwellingen, Mannheim. Ab Paroadeplatz 14 Uhr.
- Friedrichspark:** Gartenkonzert 20 Uhr.

Wissenschaft, Landwirtschaft, Kleintier- und Fischzucht, Bienenzucht, Rundfunkhaus, Dorf kino, Lehrschmiede, und als Abschluß eine 120 Meter lange Verladerrampe, die gleich mit den Ställen für das ankommende Vieh zusammengebaut ist. Besondere Erwähnung verdient noch der große Vorföhrungsring mit einem Fassungsvermögen von 6000 Personen, in dem täglich alle Arten von besonderen Vorföhrungen geboten werden. Sehr eindrucksvoll ist die Anlage der verschiedenen Ausstellungsmarktschaffen, die auf Massenbesuch zugeschnitten sind.  
Der inzwischen eingelebte strahlende Sonnenschein darf wohl als gute Vorbedeutung für ein gutes Gelingen und was die Hauptfrage ist, für einen zu erwartenden Massenbesuch bezeichnet werden. Seitens der Ausstellungsleitung wurde jedenfalls das Beste getan, um die Besucher in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

## Theater und Kino

**Nationaltheater:** Die Vorstellung von „Faust 2. Teil“ in der neuen Inszenierung mit Gastspiel von Friedrich Kaschler und Paul Wegener bleibt nur bis einschließlich Dienstag, den 31. Mai auf dem Spielplan. Spätere Wiederholungen von „Faust 2. Teil“ können aller Voraussicht nach nicht stattfinden. Die Spielzeit 1931/32 wird am 9. Juli geschlossen. Daraan schließt sich eine vierzehntägige Nachsaison bis 23. Juli, in der die Operette neuzeit „Liselott“ mit Käthe Dorsch als Liselott von der Pfalz zur Aufföhrung kommt. Die neue Spielzeit wird im Schauspiel am 10. September mit der Neuzinszenierung von Schillers „Wallenstein“ (an einem Abend), in

der Oper am 11. September mit einer Neueinstudierung von Webers „Freischütz“ beginnen.

## KINO

**Kopp:** „Zooone“, ein amerikanischer Schundfilm 1. Ranges aus französischen Künstlerkreisen in recht abler Aufmachung. Zooone ist ein Modellmädchen, das sich, nachdem es in den Armen sämtlicher Pariser Lebemänner gelegen hat, in einen jungen, natürlich reichen und hübschen Mann der Gesellschaft verliebt. Nachdem Zooone einige ... ja Rache mit ihm vordruckt hat, macht sie plötzlich in sentimentalens Anwandlungen und verläßt ihn, damit er die Andere heiraten kann ... aus. Es mag zu treffen, daß derartig sittenlich verkommene Menschen, bei denen die Liebe nur nach schmutzigem Mammon berechnet wird, in diesen Kreisen ihr zweifelhaftes Dasein vermarkten, aber daß man in einer deutschen Kulturstätte, das doch zweifellos auch das Kino sein will und kann, eine solche sittenliche Verkommenheit zeigen muß, das ist und bleibt eine Kulturshande. Oreta Garbo als Zooone kann diesen Eindruck auch nicht verwischen, ihr Spiel ist schlechter als wir sie schon gesehen haben, ihre Bewegungen werden in jedem Film ediger, ihr Gesicht spitzer und ihr Ausdruck nichtsagender. Der Film erscheint in englischer Sprache, der beigegebene deutsche Text ist unvollkommen, das Ganze also ein Flakko. Nicht gut sind einige Kulturkurzfilme. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das gesamte Programm von rein amerikanischen Filmgesellschaften besprochen wird. Man sollte glauben, wir haben selbst eine hochstehende deutsche Filmtechnik. Ka.

**Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?**  
**31471**

Ist die Rufnummer der Anzeigen-Abteilung des Hakenkreuzbanners. Dort werden Ihnen die deutschen Spezialgeschäfte Mannheims genannt.

# Ne

1.

## Eigener Bericht

Hodentheil neuerbaute wurde gestern Motorrod-R...  
Die Straße laß des für festlich beflaggt erslag demächt, lung zu stellen machen können die große Ja zeuge der Bef Morgen festliche der Renntreff Rennen erst allen Himmels massen herbei Begend der aus dem Sa Norddeutsche heim durch d radrundstrecke über die Lande st. — Für die gruppe Südw antwortlich. Es anfallung zur geleistet werd. Verdienst d Martin Kaszr Symblica auf bat. Den Ab Polizei und Schluß des heit der Maß ging alles auf Presse auf der lich und es d Erbine für stellen.

Schätzungsmäßigkeiten sich pünktlich ersten Rennen sich in der K schienen nicht nungstrennen. Runde ausfüh führte mit lei fuhr das Ren

Erhöhtem um die Deutle weniger als 1 48 Jahren n forgnis erwart Rubels, jedoch los und brau die Bahn. I schneitstempo durch die über wicklung des der 7. Runde weiter ging e einem Höllen gewaltige Lei Maschinen. Spitzengruppe mäßigkeit ab Fahrer Kirchn niger Motorr schnellster M bogen auf 2 Runde dieses berg auf sein 128 Kilometer deranfahen Zändapp, obn dieses schwer sich nur noch Mann im S schaften schle Ausfalls ein in diesem P Chemnitzer 2 Mannschaft u damit von f Klubmeister Klubmannsch landsche Ma Ziel brachte.

Kurz nach Lizenzfabric ket, an meld rend dieses schauer niede nig minderte Weib (Pozz) großem Stil 111,5 Kilom fuhr einzelne schnitt von gen Schluß seinem Stall Kurz nach

# Neueste Sportnachrichten

## 1. Motorradrennen auf der neuen Rennstrecke in Hohenheim

Eigener Bericht unseres Sonderberichterstatters.

Hohenheim hatte seinen großen Tag. Die neuerbaute 12 Kilometer lange Rundstrecke wurde gestern durch das Rennen um die Deutsche Motorrad-Klubmeisterschaft 1932 eingeweiht.

Die Straßen des Städtchens waren aus Anlaß des für Nordbaden besonderen Ereignisses festlich besetzt und die ganze Bevölkerung war eifrig bemüht, sich in den Dienst der Veranstaltung zu stellen. Wer es nur irgendwie möglich machen konnte, hatte Einstellmöglichkeiten für die große Zahl der unterzubringenden Fahrzeuge der Besucher geschaffen. Schon am frühen Morgen setzte eine wahre Völkerwanderung nach der Rennstrecke ein, trotzdem der Beginn der Rennen erst auf 10 Uhr festgelegt war. Aus allen Himmelsrichtungen strömten die Menschenmassen herbei und man sah Fahrgäste aus der Gegend der Schweizer Grenze wie auch solche aus dem Saargebiet, Württemberg, Bayern, Norddeutschland usw., die bewiesen, daß Hohenheim durch die Schaffung der größten Motorradrundstrecke in Deutschland, über Nacht weit über die Landesgrenzen hinaus berühmt geworden ist. — Für das Rennen zeichnete die Landesgruppe Südwest des DMS als Veranstalter verantwortlich. Sie kann mit Stolz auf die Veranstaltung juristisch stehen. Enorme Arbeit mußte geleistet werden und ist in allererster Linie das Verdienst des Landesgruppenleiters Herrn Martin Kallner (Mannheim), wenn alles im Hinblick auf die Eröffnungsveranstaltung geklappt hat. Den Abfertigungsdienst besorgte im wesentlichen Polizei und Gendarmerie, sie hat leider gegen Schluß des Rennens infolge der Disziplinlosigkeit der Massen schwere Arbeit gehabt, doch ging alles noch gut ab. Die Unterbringung der Presse auf der Ehrentribüne war wenig glücklich und es dürfte sich empfehlen, die genannte Tribüne für später höher und weiter vor zu stellen.

Schätzungsweise 65 000—70 000 Menschen umsäumten die ideal gelegene Rundstrecke, als sich pünktlich um 10 Uhr die Starterflagge zum ersten Rennen senkte. Acht Fahrer beteiligten sich in der Klasse der Ausweissfahrer mit Maschinen nicht über 250 ccm an diesem Eröffnungsrennen, von welchen schon in der ersten Runde ausscheiden mußten. D. Kallner-Asperg führte mit seiner UZ-Maschine das Feld an und fuhr das Rennen unangefochten nach Hause.

Erhöhtem Interesse begegnete das Rennen um die Deutsche Klubmeisterschaft 1932, das nicht weniger als 13 Klubmannschaften mit insgesamt 48 Fahrern am Start sah. Mit einiger Besorgnis erwartete man den Start des gesamten Rubels, jedoch entwickelte sich derselbe reibungslos und brausend jog das gesamte Feld über die Bahn. Die Spitzengruppe fuhr ein Durchschnittstempo von 115 Kilometer. Leider wurde durch die übermäßige Staubentwicklung die Abwicklung des Rennens sehr behindert. Nach der 7. Runde wurde allgemein gefanzt und weiter ging es — 18 Mal mußte die Strecke in einem Hüllentempo umrundet werden, eine ganz gewaltige Leistung für die Fahrer wie für die Maschinen. Zahlreiche Ausfälle gab es. In der Spitzengruppe hielten sich mit steter Gleichmäßigkeit über die ganze Distanz die DKW-Fahrer Kirchberg, Trägner und Hirth des Chemnitzer Motorradklub von 1912, während sich als schnellster Mann dieses Rennens Prelle-Altenbogen auf BMW entpuppte. Die schnellste Runde dieses Rennens fuhr allerdings Kirchberg auf seiner DKW mit einem Durchschnitt von 128 Kilometer. Nach dem Tanken beim Wiederanfahren stürzte Flügel-Nürnberg auf Zündapp, ohne Schaden zu nehmen. Am Schluß dieses schwersten Rennens des Tages befanden sich nur noch zwei Klubmannschaften mit je drei Mann im Rennen, sämtliche andere Mannschaften schieden aus der Konkurrenz infolge Ausfalls einzelner Fahrer. Gesamtsieger wurde in diesem Rennen, wie vorauszusehen, der Chemnitzer Motorrad-Klub 1912 mit der DKW-Mannschaft Kirchberg, Trägner und Hirth, der damit zum fünften Male Deutscher Motorrad-Klubmeister wurde. Unter den teilnehmenden Klubmannschaften befand sich auch eine saarländische Mannschaft, die zwei Fahrer durch das Ziel brachte.

Kurz nach 2 Uhr wurde das Rennen der Lizenzfahrer mit Maschinen bis 250 ccm gestartet, an welchem 13 Fahrer teilnahmen. Während dieses Rennens ging ein kleiner Regenschauer nieder, welcher die Staubplage ein wenig minderte. Der alte DKW-Kämpfer Artur Weiß (Pforzheim) fuhr seine Maschine in ganz großem Stil mit einem Stundendurchschnitt von 111,5 Kilometer unangefochten zum Siege. Er fuhr einzelne Runden sogar mit einem Durchschnitt von 113 Kilometer und vergrößerte gegen Schluß dieses Rennens seinen Abstand vor seinem Staffelfahrer Winkler ganz erheblich. Kurz nach 3 Uhr wurde das Feld der Aus-

weissfahrer mit Maschinen nicht über 500 ccm zum vierten Rennen auf die Reise geschickt. 12 Fahrer gingen ins Rennen, in welchem Herz-Campertheim auf DKW von Anfang bis zum Ende die Führung innehatte. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit blieb mit 108 Kilometer trotz stärkerer Maschine, hinter der von Weiß mit seiner kleinen DKW herausgefahrenen Zeit zurück. Um den zweiten Platz stritten sich Michi-Ludwigshafen auf NSU und Klasse-Zuffenhausen auf Standard, aus welchem Kampf schließlich Michi als Sieger hervorging. In diesem Rennen erfolgte der einzige schwere Sturz des Tages. Der Fahrer Diehm-Edesheim auf Standard stürzte in einer Kurve und mußte mit dem Krankenwagen abtransportiert werden.

Zum wohl interessantesten Treffen des Tages gestaltete sich das letzte für die Lizenzfahrer mit Maschinen nicht über 500 ccm, zu welchem noch einmal die Kanonen zum Start antraten. 18 Fahrer nahmen daran teil, darunter die Teilnehmer der Klubmeisterschaft Kirchberg und Hirth auf DKW sowie der bekannte NSU-Fahrer Bullas. Bullas legte sich schon vom Start weg in fabelhafter Weise an die Spitze des gesamten Feldes und fuhr schon in der ersten Runde einen Vorsprung von 23 Sekunden vor Kirchberg auf DKW heraus. Er fuhr nicht nur die schnellste Runde des Tages mit 129 Kilometer Stundendurchschnitt, sondern auch die absolut schnellste Zeit des Tages mit dem enormen Durchschnitt von 127 Kilometer. Kirchberg konnte mit Abstand den zweiten Platz halten, während sich Spieß-Weil im Dorf auf die dritte Stelle vordringen konnte. Gegen 5 Uhr war das Gesamtennen beendet.

Bemerkenswert bleibt noch, daß sämtliche Sieger deutsche Maschinen fuhren, welche mit deutschen Reifen versehen waren. Auch die an zweiter und dritter Stelle Platzierten fuhren mit

einer Ausnahme deutsche Maschinen mit deutschen Reifen bereit. Damit ist wieder einmal bewiesen, daß die deutsche Motorradindustrie mit dem Ausland konkurrieren kann.

Der Abmarsch der Zuschauer gestaltete sich reibungslos, trotz der leicht begreiflichen Nervosität der Verkehrsbeamten in Hohenheim.

Nachstehend geben wir die Resultate des Rennens.

1. Rennen: Ausweissfahrer m. M. bis 250 Kubikzentimeter: 1. D. Kallner-Asperg auf UZ. Min. 39.32,5 (91,8 Kilometer). 2. E. Köhler-Stuttgart auf Horrez. 3. Fr. Schön-Frankfurt auf Walter.
2. Rennen Deutsche Klubmeisterschaft 1932, 15 Runden (180 Kilometer): Deutscher Klubmeister 1932 Chemnitzer Motorradklub 1912 mit den Fahrern Kirchberg, Trägner und Hirth auf DKW. Einzelergebnisse: 1. Prelle-Altenbogen auf BMW 1 St. 37.27 Min. (111,2 Kilometer). 2. Meißner-Saarbrücken auf NSU. 3. Hirth-Chemnitz auf DKW. 4. Schul-Frankfurt auf Rudge. 5. Trägner-Chemnitz auf DKW.
3. Rennen Lizenzfahrer m. M. bis 250 ccm 5 Runden (60 Kilometer): 1. Artur Weiß-Pforzheim auf DKW 32.12,2 (111,5 Kilometer). 2. Winkler-Chemnitz auf DKW. 3. Frion-Karlruhe auf DKW. 4. Schmidt-Mannheim-Abenheim auf Herkules.
4. Rennen Ausweissfahrer m. M. bis 500 Kubikzentimeter 5 Runden (60 Kilometer): 1. Herz-Campertheim auf DKW 34.20,2 (106,2 Kilometer). 2. Michi-Ludwigshafen auf NSU. 3. Klasse-Zuffenhausen auf Standard.
5. Rennen Lizenzfahrer m. M. bis 500 Kubikzentimeter 5 Runden (60 Kilometer): 1. E. Bullas-Neckarjahn auf NSU 28.23,3 (127 Kilometer). 2. Kirchberg-Chemnitz auf DKW. 3. Spieß-Weil auf NSU. 4. Hirth-Chemnitz auf DKW. Wilhelm Ratzel.

## Bayern-München und Eintracht-Frankfurt Endspielteilnehmer um die Deutsche Meisterschaft

Vorschlußrunde zur DFB-Meisterschaft  
1. FC Nürnberg — Bayern München 0:2  
Eintracht Frankfurt — Schalke 04 2:1

Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:0 (0:0)

Ein solch riesiges Interesse hat schon seit Jahren kein Spiel in Mannheim mehr gefunden wie dieser Fußball-Großkampf in die Schlußrunde der DFB-Meisterschaft. Schon Stunden vor Beginn setzte der Anmarsch der Zehntausenden ein, die zu Fuß, zu Rad oder mit Wagen nach dem Mannheimer Stadion gekommen waren. Glänzende Dispositionen sorgten für musterfähige Ordnung bei den unendlichen Reihen der Wagenkolonnen, wie auch im Stadion selbst, wo sich über 30 000 Zuschauer eingefunden hatten.

Dieser Großkampf hielt erstreckterweise auch durchaus das, was man sich von ihm versprochen hatte. Ja man darf sagen, daß er für ein so bedeutungsvolles Meisterschaftstreffen ein überraschend hohes Niveau aufzuweisen hatte. Beide Mannschaften kämpften mit reifem Einsatz, blieben aber während der ganzen Zeit stilles Gegner, so daß diesem Treffen auch ein nicht geringer propagandistischer Wert zukommt.

Die Münchener Bayern haben ihren großen Erfolg verdient, denn sie zeigten nicht nur das dem Auge gefälligere Spiel, sondern ihr Angriff spielte auch produktiver. Ueberraschend gut schlug sich die Abwehr der Bayern, wobei Harringer Feldkamp noch übertraf. Luchter im Tor war vor keine zu schwere Aufgaben gestellt. Die Käufer erwiesen sich zwar nur als gute Durchschnittsspieler, aber sie spielten äußerst aufopfernd, dedaten erzahl und bauten auch gut auf, so daß auch diese Reihe in ihrer Gesamtheit eine wirkungsvolle Arbeit verrichtete. Der Sturm der Münchener befand sich in bester Spielanlage, hatte in Bergmaier und Welker zwei hervorragende Flügelleute, in Rohr einen raffinierten Sturmführer, der auch die Uebersicht nie verlor. Die beiden Halbfürer Schmid und Krumm ergänzten die Linie auf das Beste.

Der beste Mann der Nürnberg, vielleicht der überragendste Spieler auf dem Platz, war Nürnbergers linker Läufer Oehm. Gleich nach ihm muß der große Stratege Kalb genannt werden, während Willmann als Ersatz für Weikmann weit schwächer war. Die gesamte Abwehr schlug sich ohne Tadel, aber der Sturm war weit schwächer als der des Siegers. Gahner und Weiß waren zwar im Feld sehr brauchbare Flügelstürmer, aber ihre Flanken kamen durch-

weg zu hoch herein, so daß es der Abwehr leicht fiel, die Bälle abzuschlagen. Restlos verlor das Innenreißer vor dem Tor, wo sich niemand einen Schuß getraute und stattdessen in erfolgloser Ueberkombination beharrte.

Schiedsrichter Trimpel-Hamburg genügte nicht den Anforderungen, obwohl die ritterlichen Gegner ihm die Leitung des Spieles gewiß nicht erschwerten.

Die Bayern spielen an Kugler unternimmt den ersten Vorstoß und muß gleich darauf wieder rettend eingreifen. Nochmals wirft sich Kugler in einen scharfen Schuß. Den ersten Klubangriff unterbindet Harringer. Die Bayern sind erneut stark im Angriff. Der Sturm bezieht durch prächtige Kombinationszüge. Köhl rettet bei einer gefährlichen Flanke von Welker. Ein vorbildlicher Klubangriff bringt dann Nürnberg die erste Ecke, doch läuft der Ball unnerwertet vor dem Tor vorbei. Schon rollt ein prächtiger Bayernangriff vor das Nürnberger Tor. Köhl holt Welker im Sprung den Ball vom Kopf — eine Prachtleistung. Ein scharfer Schuß von Rohr schießt knapp am Tor vorbei. Dann holt wieder Köhl einen Bombenschuß von Krumm sehr sicher. Zur Abwechslung kommt auch Nürnberg wieder vor, und schon hat der Klub die zweite Ecke errungen, in deren Verlauf Luchter gerade noch rettet. Die Bayern bringen aber den Ball nicht weg, so daß ein Schuß von Gahner von einem Verteidiger abprallt, doch rollt der Ball gerade noch am Tor vorbei zur dritten Ecke. Trimpel übersieht ein Doppelfoul von Feldkamp, der Gahner nicht haften kann. Der Klub hat jetzt entschieden an Boden gewonnen und kommt mehr zur Geltung, zumal die Vorlagen der Käufer, in erster Linie von Kalb, an Genauigkeit nicht mehr zu überbieten sind. Gahner unternimmt wieder einen prächtigen Flankenlauf, gibt zu Hornauer, der den Ball zu hoch annimmt und über die Latte lenkt. Endlich kommen die Bayern wieder einmal vor, aber Krumm verschießt. Nürnberg dominiert erneut. Luchter hält einen Fernschuß von Friedel sicher. Pflüger ist Rohr durch, doch schießt der Münchener bedrängt daneben. Es folgen zwei weitere schöne Bayernangriffe, die aber von der sicheren Klubabwehr vorzeitig abgeknippt werden. Als Kalb plötzlich im Sturm auftaucht, kommt Nürnberg zur 4. Ecke, die aber abgewehrt wird. Schmid hat nur noch Köhl vor sich, der herausläuft, worauf Schmid am leeren Tor vorbeischießt, und so die beste Bayernchance vergeblich. Die letzten Minuten gehören vornehmlich den Bayern. Willmann kann nur auf Kosten der ersten Ecke einen gefährlichen Vorstoß un-

terbinden. Diesen rettet Köhl in bester Manier. Noch einmal hat Hornauer eine große Chance, der allein durch ist und sehr behindert wird, doch gibt Trimpel, trotz selbst lebhaften Protestes keinen Elfmeter.

## Die zweite Halbzeit bringt die Entscheidung

Der Klubsturm zieht vom Angriff weg sofort frei durch. Gahners Flanke landet aber hinter dem Tor. Die nächsten Minuten gehören den Bayern, doch können auch die Nürnberg durch Hornauer und Gahner wiederholt gefährlich werden. Die zwölfte Minute bringt den Münchenern den Führungstreffer; nach prächtiger Kombination gibt Bergmaier den Ball an Rohr zurück, der sofort aus 20 Meter Entfernung einen halbhohern Prachtschuß in die äußerste linke Ecke jagt. Schon haben die Bayern eine weitere Chance, aber Rohr schießt knapp über die Latte. Beim nächsten Angriff der Münchener ist Kalb letzter Retter, da er noch im leeren Tor den Ball auf der Linie abschlägt. Willmeier verschudet die zweite Ecke für Bayern. Auf der Gegenseite hatte sich Weiß fast bis zum Tor durchgeschoben, dort verliert er aber den Ball. In der 24. Minute kamen die Münchener zu ihrem zweiten Erfolg; bei einem scharfen Flankenball von Bergmaier verläßt Köhl das Tor, ohne den Ball erreichen zu können, Welker nimmt das Leder auf und schießt sofort scharf und plattiert ein. Damit war die Partie entschieden. Obwohl Nürnberg in der letzten Viertelstunde seinen Angriff verstärkt, bleiben dem Klub trotz größter Anstrengungen Erfolge verlos. Der Sturm entläßt in dieser Zeit mächtig, denn die einzelnen Leute treiben noch im Torraum Ueberkombination. Die Bayern sind gleichfalls nicht müßig, so trifft Schmid mit einem scharfen Schuß die Querlatte. Kalb erscheint noch im Angriff, aber seine Bombenschüsse treffen zum meist einen der zahlreichen verteidigungsspielenden Bayernspieler. Einmal hat Schmid eine große Chance, aber sein Schuß geht knapp über die Latte. Nochmals steht Luchter im Vordertor das Glück zur Seite, denn bei einem ungenauen scharfen Schuß von Hornauer prallt der Ball von der Querlatte zurück. Drei Minuten vor Spielende scheidet Breindl mit einer Anievertigung aus, doch wissen die Bayern den Sieg erfolgreich zu verteidigen. Unter großem Jubel verlassen die Münchener als verdiente Sieger das Feld.

## Die letzten Lehrspiele der Engländer.

Deutsche Nationalelf — Newcastle United 3:8  
Deutsche Nationalelf — Everton Liverpool 3:3

## Repräsentativspiele.

Süddeutschland — Westdeutschland (Sa) 2:1  
Gruppe Saar — Gruppe Rhein 5:2  
Süddeutschland — Oberösterreich (Zmal) 14:1

## Aus dem Neckarkreis:

FC Kirchheim — Hafftenhausen 10:1 (5:1)  
SpV 1910 — FVgg Eppelheim 5:3 (2:1)  
(Bericht folgt).

## Caracciola gewinnt das ADAC-Eifel-Rennen

Nach dem ADAC-Eifelrennen auf dem Nürnbergring der Motorradler, bei dem im Meisterschaftslauf der Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm dem Nürnberger Müller auf Viktoria mit 7 Punkten nachträglich der Sieg zugesprochen wurde, hatten sich zu dem darauffolgenden Wagenrennen über 100 000 Zuschauer eingefunden.

Am Start der großen Wagenklasse über 1500 ccm, die 14 Runden gleich 319 Kilometer zurückzulegen hatte, hatten sich eingefunden: von Brauchitsch, Brotschek, Stuck (alle Mercedes Benz), ferner Caracciola auf Alfa Romeo und die Bugatti-Fahrer Chiron und Dreyfus. Chiron mußte bereits in der zweiten Runde Regenwechsel vornehmen und war durch diesen Zeitverlust für den Endausgang des Rennens zu stark gebandicapt, um bei den starken Gegnern erfolgreich sein zu können. Caracciola und Dreyfus übernahmen die Spitze und führten das Rennen bis zum Ende durch. Caracciola fuhr in der letzten Runde die Tagesbestzeit mit einem Durchschnitt von 118 Stundenkilometer. In der zweiten Gruppe der Klasse bis 1500 ccm wurde der Schweizer Täuber auf Alfa Romeo Sieger.

Hauptgeschäftsführer Dr. W. Rottmann.  
Beauftragter für Innenpolitik und Parteipolitik: Dr. H. Rottmann; für Außenpolitik, Finanzen und Wahlen: H. Rottmann; für Gemeindepolitik, Schulen und Bewegungspolitik der Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen: H. Rottmann; für Gemeindepolitik, Schulen und Bewegungspolitik der Arbeiter: H. Rottmann; für Reich und Fern und Sport: Ueberle; für Wirtschaft: Hammer-Gelberg, Ott-Braunstein. Sitz: Eifelberg, (H. Rottmann, R. Ott in Mannheim.)  
Einzelschriften der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.  
Vertrieb: Walter Göttsche.

# Parole-Ausgabe

## ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studenten (N.S.D.)

Unser nächster Schulungsabend findet am Dienstag, den 2. Juni abends 8 Uhr in der „Deutschen Eiche“, Mittelbadgasse 3, statt. — Thema: „Nationalsozialismus und Presse.“

Mittwoch, den 8. Juni. Fortführung der Sprechabende. Pp. Pfarrer Sauerhöfer: Nationalsozialismus als Kulturrevolution.

Mittwoch, den 15. Juni: Sprechabend mit Pp. Böding-Frankenthal, dem Wirtschaftsberater beim Gau Pfalz.

### N.S.D.-Studentenbund.

Dienstag, den 31. Mai, findet um 14 Uhr eine Mitgliederversammlung im Horst-Wessel-Haus, Gaisbergstraße 55, statt. Tagesordnung: Arbeitsplan, Propaganda, Wahlwahl. Im Hinblick auf die kommende Wahlwahl ist es unbedingte Pflicht des N.S.D. und der N.S.D., zu erscheinen. Auch die Studenten und Studentinnen, die noch nicht Mitglieder der genannten Organisationen, aber Parteimitglieder sind, müssen ebenfalls diese Mitgliederversammlung besuchen!

Mittwoch, den 1. Juni: Sprechabend mit Pp. Selzner. Thema: Imperilismus! 20.30 im Horst-Wessel-Haus.

Freitag, den 3. Juni: Öffentliche Versammlung. Es sprechen Pp. Dr. Roth, Mannheim, über: Der Kampf des Studenten um sein Recht und seine Zukunft — und Selzner über: Politische Lage — in der Harmonie. Beginn 20.30 Uhr.

Kommittionen und Kommittioninnen besucht regelmäßig unsere Versammlungen und Sprechabende und helft uns im Kampf um eine deutsche Hochschule. Heil Hitler!

## GAULEITUNG BADEN.

### Achtung! Motorordnungen!

Uns wird mitgeteilt:

„In dem öffentlichen Zeigen der früheren Abzeichen der aufgelösten Hitler-Jugend dürfte der Laibbestand der verbotswidrigen Fortführung dieser Organisation gesehen werden; hiergegen richten ... die Strafbestimmungen des § 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932.“

Das öffentlich sichtbare Anbringen von Fahnen oder Wimpeln in Parteisachen an Fahrzeugen, Motorfahrzeugen oder Kraftwagen fällt unter das Uniformverbot vom 8. Dezember 1931; geringe Abweichungen von der üblichen

Gestaltung der Parteisachen oder Wimpeln ändern hieran nichts (vgl. auch die Entscheidungen in Heft 4 der Deutschen Juristenzeitung vom 15. Februar 1932, S. 304).“

### NS Jugendbewegung, Gau Baden, Organisationsleitung.

Wir geben hiermit bekannt, daß Kamerad Fröh Ockreich, Mannheim, L 11, 24, zum

Gaujugendführer ernannt worden ist.

Wir fordern hiermit alle unsere Untergliederungen auf, Obgenannten in seinem Bestreben Jugendgruppen zu gründen und zu organisieren, nach Kräften zu unterstützen.

## Bücher-Ecke.

„Raffolini“, eine Biographie in 110 Bildern von Hans Siebow und Kurt Goelzer. Verlag Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin.

Dieses herrliche Bildokument zeigt uns mit der Unbestechlichkeit der photographischen Linse den Werdegang Raffolinis. Die Schmelze, in der seine Wege stand, um die die Franken und Gladien des revolutionären Vaters lagen, leitet das Bildwerk ein. Raffolini, der Arbeiter, der Soldat, der Rebelle, der Journalist, der Redner, der Prediger der „Drehten Aktion“, der Duce, steht als lebendiges Gesichtsbild an uns vorüber. Der Jubel der „Schwarzhemden“, die Mobilisation, das Heranbrausen der Jugendwelle zu dem Führer illustriert dieses Buch besser als alle Worte. Das „Faselli a noi“, der Aufruf seiner Kampfbünde, klingt aus den Nummern Bildern lauter als alle Rufe. Werden Führer Italiens kennen lernen will, muß zu diesem Bildokument greifen. Die Lebendigkeit seiner Geschichte, seine Bedeutung für Italien, sein Werden und Vergehen können nirgends schärfer gezeichnet werden. Das Buch ist in unserer „Völkischen Buchhandlung“ erhältlich.

Kadner, Siegfried: Urheimat und Weg des Kulturmenschen. Mit 8 Tafeln und 31 Abb. Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Was die moderne Forschung, insbesondere von Schuchardt, Frobenius und H. Wirth, für die Aufhellung der Urgeschichte der Kultur der nordischen Rasse geleistet hat, macht K. in einer kleinen wissenschaftlich, aber doch leicht verständlich geschriebenen Broschüre zusammen. Zugleich macht uns das durch die Abbildungen besonders wertvolle Büchlein mit den neuesten Ergebnissen der Vagruppenforschung bekannt. Es gibt eine Darstellung der Herkunft des nordisch-afrikanischen Menschen. Der westliche Wanderweg der abendländischen Führerschaft wird klar und anschaulich aufgezeigt; die Geistesgeschichte und religiöse Haltung der atlantischen Menschheit, die nicht nach orientalischer Auffassung aus „Gottes Anechten“, sondern aus „Gottesfreien“ bestand, wird offenbar; ein „Archiepiscopus vor Christus“ tritt aus dem Dunkel der Urgeschichte hervor. In einem Schlußkapitel wird die Verdunkelung und Wiederherstellung der atlantischen Völkerführung und der Zusammenhang mit dem heutigen Zeitgeschehen und den Zeitbedürfnissen dargestellt. Jeder Deutschbewußte sollte dies Büchlein lesen und studieren!

Dr. O. U.

## Rundfunk-Programm

für Montag, den 30. Mai.

Heidelberg: 13.05 Schallplatten, 18 Kinderfunk, 16.30 Konzert, 17.30 Seelenleben des Pferdes, 17.55 Schallplatten, 18.25 Stadt Danzig, 18.50 Gedenktag, 19.05 Konzert, 20.05 Dante Alighieri, 20.20 Alt-ital. Musik, 21.10 Stille Stunde von der Liebe.

Königsbrunnhausen: 12.30 Schallplatten, 14.00 Konzert, 14.45 Kinderstunde, 15.40 Für die reifere Jugend, 16.00 Pädagog. Funk, 16.30 Konzert, 17.30 Wesen des Traums, 18.00 Musikstücken mit anschließendem Partnern, 18.30 Spanisch, 19.00 Aktuelles, 19.20 Für den Landwirt, 20.00 Aus Opern, 21.10 Arnstadt, Hörbild, 22.45 Konzert.

München: 13 Schallplatten, 15.25 Al. Fabein, 16.05 Kammermusik, 16.40 Al. Künstlerbild, 17.05 Konzert, 18.25 Notes Kreuz, 19.45 Bayern in Griechenland, 19.05 Arbeiterlieder, 19.25 Chorgesang, 19.55 Kammerkonzert, 20.30 Unterhaltungsstunde, 21.15 Das Puppenspiel von Don Juan, 22.05 Deutsche Studenten in aller Welt, 22.45 Nachtmusik.

Mühlacker: 12.00 Konzert, 13.00 Konzert, 14.30 Spanisch, 15.00 Englisch, 16.00 Konzert, 17.00 Konzert, 18.25 Cyprien, 18.50 Englisch, 19.30 Schallplatten, 20.30 Kammeroper, 22.35 Schach, 23.00 Nachtmusik.

Wien: 13.20 Schallplatten, 15.20 Unfallverhütung und Forschung, 15.30 Jugendstunde, 16.00 Palette des Musikers, 16.25 In dem Seewinkel, 16.40 Orchesterkonzert, 18.00 Denkmalspflege, 18.25 Kinderbelustigung, 18.45 Wäcker, 18.50 Aus dem Schulfunk, 18.55 Englisch, 19.30 Der Freischütz, 22.25 Konzert.

### Sämtliche

hier besprochenen Bücher können durch unsere Völkische Buchhandlung bezogen werden.

# Mannheim

**Anker Kohlen- & Brikett-Werke G. m. b. H.**

**Kohlen / Koks / Briketts / Holz** für den Hausbrand

**Spezialität:** Anthrazit-Eisbriketts für Dauerbrandöfen Brechkoks für Zentralheizungen.

**Lager, Brikettfabrik, Bismarckwerk und Hauptkontor:** Mannheim Industriehafen Lagerstr. 21

**Stadtkontor:** Mannheim, Qu 5, 6

Telefon: Sammel-Nr. 51 555

## Der schlechteste Herd

wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Öfen, sowie Setzen, Putzen u. Ausmauern.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Der Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 12. Mai ds. Js. für das Gebiet des Amtsbezirks Mannheim eine neue Ausverkaufsordnung erlassen.

Die neuen Bestimmungen werden vom 30. Mai 1932 an 14 Tage lang an den Anschlagtafeln der Rathhäuser der Stadt Mannheim und der Gemeinden des Landbezirks Mannheim angeschlagen sein. Außerdem kann die neue Ausverkaufsordnung auf dem Bezirksamt, Zimmer Nr. 40, sowie bei der Handelskammer, eingehoben werden.

Mannheim, 20. Mai.  
Vad. Bezirksamt, Abt. 2.

### Restzahlung auf die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Die auf Grund der endgültigen Forderungszettel über die Gemeinde- und Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1931 zu leistende Restzahlung war innerhalb eines Monats nach Zustellung des Forderungszettels fällig. Wir ersuchen um Zahlung mit letzter Frist bis zum 31. Mai 1932. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 22. Januar 1932 festgesetzten Verzugszuschläge (1,5 v. H. der Forderung für jeden angefangenen halben Monat) zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8—12.30 Uhr und von 14.30 bis 16 Uhr, bei den Gemeindekassendirektoren der Vororte nach den in den Rathhäusern ausgehängten Anschlägen. Stadtkasse.

### Herren- u. Damenstoffe

dir. ab

**TUCHFABRIK RICHARD**

Spremberg i. / Gegründet 1833

zu billigsten Preisen

Mustervorlage und Bestellannahme bei d. Bez.-Vertr.

**August Kern / Mannheim**

Seckenhelmstraße 110

---

### Maschinen-Diktate

Vervielfältigungen

Streng diskrete, fachkund. Ausführung

Bismarckplatz 13 part.

Telefon 44033

## Ofensetzerei Herdschlosserei

**F. Krebs, J. 7, 11 — Telefon 28219**

---

### Privat-Dension

Guten reichl.

**Mittagstisch**

für 6 Personen

wöchentlich RM. 5.50

m. Abendstisch RM. 9.50

U 4, 4 3 Tr. rechts

---

### Fahrräder

in allen Ausführungen zu den niedrigsten Preisen

**BUCHHEIT**

O 4, 1 (Kunststraße).

### Ortspolizeiliche Vorschrift für die Ausstellung

1. Verkehrsregelung.

1. Sperrung für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art, einschließlich Radfahrern: a) Kronprinzenstraße von der Langen Rödterstraße bis zur Ausstellung in der Richtung von der Ausstellung zur Langen Rödterstraße. — b) Eisenlohrstraße in der Richtung von der Käfertaler Straße zur verlängerten Kronprinzenstraße c) Radfahrweg zum Eisenbahnübergang der Käfertalerstraße zur verlängerten Kronprinzenstraße (durch das 6. Sandgewann). — d) Verlängerte Kronprinzenstraße. — e) Die Ausfahrt aus der Meerstraße, Rebenus-, Solron- und Karl-Matthys-Straße auf die Kronprinzenstraße, ebenso die Einfahrt in diese Straßen (mit Ausnahme der Meerstraße) von der Kronprinzenstraße.

2. Anfahrt zur Ausstellung: Kronprinzenstraße.

3. Parkplätze: a) Für Personenkraftfahrzeuge, Fahrradwerke und Fahrräder auf dem Platz zwischen Kronprinzenstraße, Eisenlohrstraße, Käfertaler Straße und Städtischen Friedhof. — b) Für Omnibusse und Lastkraftwagen: Landwehrstraße und die Straßen zwischen Kronprinzen-, Eisenlohr-, Käfertalerstraße, mit Ausnahme der Meerstraße.

4. Parkverbot: Kronprinzenstraße, Eisenlohrstr., und Käfertaler Straße.

5. Abfahrt von der Ausstellung: Eisenlohrstraße und Käfertalerstraße.

2. Sonstige Bestimmungen.

1. In den Schallungen und Ökonomiegebäuden ist das Rauchen verboten.

2. Das Mitbringen, Verwenden und Aufbewahren von feuer- und explosionsgefährlichen Stoffen und Flüssigkeiten einschließlich gasgefüllten Ballons ist nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet.

3. Strafandrohung.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Mit der Reichsbahn zum halben Preis nach Mannheim zum Besuch der Landwirtschaftsausstellung mit den zur Plakate bekanntgegebenen Sonderzügen. — Sonntagstrafikarten nach Mannheim mit einjähriger Gültigkeitsdauer am 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni und 3. Juli von den Bahnhöfen im Umkreis von 150 Kilometer um Mannheim. Sonntagstrafikarten nach Mannheim außerdem von allen Bahnhöfen der Reichsbahndirektionsbezirke Karlsruhe, Frankfurt (Main), Ludwigshafen (Rhein), Mainz, Nürnberg und Stuttgart gültig ab Samstag, den 4. Juni 12 Uhr nachts bis Sonntag, den 6. Juni 9 Uhr vorm. (spätester Antritt der Rückfahrt). Auskunft erteilen die Bahnhöfe. Besucht die Schau der Reichsbahndirektion in der Ausstellung Halle 120, Stand 163. Reichsbahndirektion Karlsruhe.

### Nationaltheater Mannheim.

Montag, 30. Mai: B 36, Sondermierte B 18; hohe Preise: Gastspiel Friedrich Kappeler und Paul Wegener: „Faust II. Teil“, von Goethe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

Dienstag, 31. Mai: E 36, Sondermierte E 18; hohe Preise: Lehtes Gastspiel Friedr. Kappeler und Paul Wegener: „Faust II. Teil“, von Goethe. Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.

### Neues Theater — Rosengarten.

(im Museumsaal)

Mittwoch, 1. Juni: Für die Theatergem. Freie Volksbühne — Abt. 1—15, 21—25, 201 bis 216, 350—355, 420—427 und Or. S: „Der Wiberpel“ von Gerhart Hauptmann. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

### L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.

Donnerstag, 2. Juni: Für die Theatergem. Freie Volksbühne — Abt. 31—35, 501—535, 735—740: „Prinz Methusalem“, Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Freier Verkauf. Opernpreise.

# Heidelberg

### Existenz für Pp.

An strebsamen Pp. auf dem Lande ist der Verkauf billiger Schuhwaren vertretungsweise zu vergeben. (Kein Laden). Die Herstellung erfolgt nur von Pp. Preise sind Kampfpresse! Zuschriften erbeten unter 355 an den Verl. d. Ztg.

### Honig

geben, spart manche teure Medizin. Honig ist gut und fördert die Verdauung. Herzleidenden, Nierenkranken, Luftwege-Erkrankten und bei Heiserkeit gilt guter Honig als unvergleichliches Heilmittel, ist auch Kräftigungsmittel für Alt und Jung. Honig ist immer gleich gut. Ich liefere: 3 1/2 RM. 3.50, 4.25, 4.80

Carl Giers, Honighandl. Mannheim, T 3, 10

Telefon 25275.

Zu haben jeweils Dienstag und Freitag Hauptmarkt Wredelpatz.

Pfg. 1.25, 1.45, 1.65, 1.75.

### Eugen Niebel, Heidelberg

Kein Laden Brückenstrasse 49 Kein Laden Neben meinem Großhandel in Baumwollwaren betriebe ich auch einen Detailverkauf und empfehle besonders Ausdauerartikel

**Schürzezeuge, Kleiderzeuge, Zeltire**

und auch andere Artikel in ersten Qualitäten zu sehr niedrigen Preisen.

### Bergheimer Entfettungstee

Mk. 1.80

wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fac., species lauant opa, radices et salis.

Farmer empfehle: Asthmatische Nerventoe Entkalkungstee

Bergheimer Apotheke Heidelberg.

### Jg. Mädchen

perfekt im Schneidern sucht Stellung als hausmädchen Angebote unter Nr. 357 an den Verlag dieser Ztg.

---

### Erste Hypotheken

u. Abteilungen, 4%, Zins, 1 1/2%, Tilgung, in 28 J. (schuldenfrei, durch Wirt. Handhabungshelm am Bahnhof.

ing. 31 MAI

Nr. 121

Reichshan...

Rennen um...

Strecke geblic...

Geistern gepo...

tische Arena...

das deutsche...

leid — und n...

wurde zur P...

Reichspräsident...

zogen. Das...

von dem We...

ben oder Tod...

glauben, daß...

folge, wo er...

das Rennen...

wieder wurde...

der eingeschla...

er zur Katastr...

Sturz läßt er...

feld hinter si...

Arbeitem find...

Zwangsprolet...

Der deutsche...

der Handwerl...

sein Geschäff...

Boden hatte...

nicht, die E...

gezogen, Löbn...

Brüning f...

gefährlichen J...

„unwiderrückl...

Da

München,

des Verfahr...

über das St...

tische Beobach...

Reichsanwalts...

des unerhörte...

klart. Damit...

brochen, die di...

ring mit ihrer...

die Brüning...

lassen. Diese

Ad

Der Reichs...

dem Rücktritt...

die Verh...

Reichsregierung...

am Montag...

Hiller, und P...

Die Aussprach...

dauerte etwa 1...

Wir haben...

Anlaß, uns an...

in der System...

nings leht an...

unser Führer...

die Wahlplacat...

in Berlin die...

dann sind alle